299.32
St6p

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

PTAH.

EIN BEITRAG ZUR RELIGIONSGESCHICHTE DES ALTEN AEGYPTENS.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

BEI DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT LEIPZIG

EINGEREICHT VON

MARTINUS STOLK

AUS ROTTERDAM.

1911

Referenten:

Prof. Dr. Georg Steindorff.

Prof. Dr. Ulrich Wilcken.

BERLIN 1911.

DRUCK VON BERNHARD PAUL, WILHELMSTRASSE 22a.

299.32
St6p

Inhaltsübersicht.

Seite

Einleitung 1–5

Hauptteil I.

Ptah in der Vorstellung der Aegypter . . . . . 6—31
1. Ptah als Lokalgott . . . . . 6—12
2. Ptah als Schöpfer, Künstler, sowie als Urgott . . . . . 13—25
3. Ptah als Totengott . . . . . 26—31

Hauptteil II.

Verehrung des Ptah . . . . . 32—47
I. Ptah im offiziellen Kultus . . . . . 32—42
a) Kultstätten . . . . . 32—35
b) Priesterschaft und Tempeldienst . 35—42
II. Ptah in der Volksreligion . . . . . 42—47
Schluß: Geschichtlicher Überblick . . . . . 47—49
Nachtrag 50
Anhang I: Ptah in der Darstellung . . . . . 51—56
Anhang II: Die mit Ptah zusammengesetzten Eigennamen . . 57—70

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

https://archive.org/details/ptaheinbeitragzu00stol

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch, aus dem freilich recht spärlichen und sehr zerstreutem Material zusammenzustellen und darzulegen, was uns über die altägyptischen Vorstellungen von dem Gotte Ptah sowie über den Kultus dieses Gottes überliefert ist.

Das vorhandene Material wird nur bis zum Ausgange des n R berücksichtigt werden, weil in der späteren Zeit die Vorstellungen über den Gott sehr verworren sind, und die meisten ägyptischen Götter miteinander verwechselt werden. Spätere Texte werden nur insoweit herangezogen werden, als sie sicher alte Vorstellungen enthalten.

Die Quellen. Vor hundert Jahren wäre es unmöglich gewesen, eine wissenschaftliche Abhandlung über einen ägyptischen Gott zu schreiben, da uns zu jener Zeit nur die wenigen Angaben griechischer und römischer Schriftsteller zu Gebote standen, die außerdem noch mit philosophi-

schen Spekulationen durchsetzt und dadurch verworren gemacht sind."[1]

Seitdem wir aber durch Champollion's Entdeckungstat imstande sind, die einheimischen ägyptischen Inschriften und Papyri zu uns reden zu lassen, ist das uns zu Gebote stehende Material bedeutend reichhaltiger geworden.

Bei der geradezu ängstlichen Scheu der alten Aegypter, Religiöses mit offenen Worten zu sagen, dürfen wir nicht etwa erwarten, eine vollständige, lückenlose Darstellung der ägyptischen Göttersagen vorzufinden. Wenn uns auch über einzelne Götter — z. B. die des Osiriskreises und den Sonnengott Rê^{c} — ausnahmsweise kleinere zusammenhängende mythologische Erzählungen erhalten sind, so trifft dies bei Ptah in noch weit geringerem Maße zu. Wir sind daher genötigt, aus den Andeutungen und den Beiworten, wie sie der Aegypter so sehr liebt, ein ungefähres Bild unseres Gottes zu rekonstruieren.

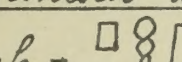
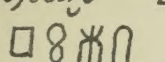
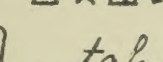
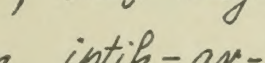
Der Name des Ptah.

Aussprache. Für die Aussprache der drei Radikale pth finden wir folgende Anhaltspunkte in der Wiederga-

[1] Ich gebe daher hier nur die Anschauungen wieder, die auf altägyptische Quellen zurückgehen können. Für alles Weitere verweise ich auf Pauly, Realencyklopedie: Phthas.

be des Namens in anderen Sprachen:

1. koptisch: ПТАҲ Zoëga 458.

2. babylonisch-assyrisch[1]: mb. betont: (p)taḫ[2] in ḫi-ku-(p)taḫ =  , unbetont: taḫ[2] in taḫ-mašši =  , taḫ-maja =  . — ass. unbetont: iptiḫ in iptiḫ-ar-ṭē-šu =  .

3. hebräisch[3] בְּתוֹן in dem Ortsnamen עֵין בְּתוֹן בֵּית נְפְתּוֹחַ Jos. 15,9. 18,5 = Quelle des Merenptah.

4. griechisch[4]: ΦΘΑC, ΜΕΝΕΦΘΑ, ΦΘΑΜΟΝΤ, ΚΕΡΚΕΦΘΑ, ΦΕΜΠΤΑΙC.

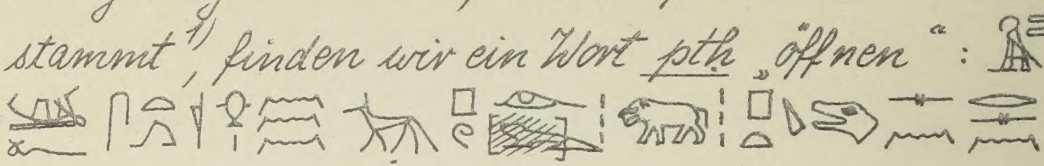
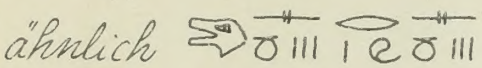
5. lateinisch: Phthas Cicero, de natura deorum 3,22.

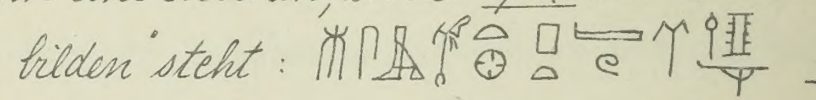
Wenn man von der masoretischen Form absieht, so kann die Aussprache * ptah als völlig gesichert gelten.

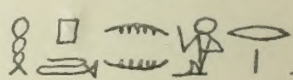
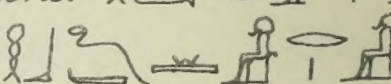
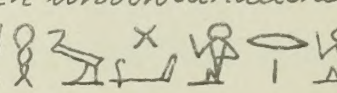
Bedeutung. Für die Bedeutung des Namens haben wir nur wenige Anhaltspunkte, zumal es als ein gewagtes Unterfangen anzusehen ist, ägyptische Götternamen übersetzen

[1] Das Folgende nach Ranke, Keilschriftliches Material S. 50. [2] Zum Abfall des p vgl. Ranke a.a.O. S. 89f. [3] So zuerst Calice O.L.Z. 6, 224 (1903). Auf das ו des masoretischen Textes ist natürlich nichts zu geben. Auch die LXX haben den Namen nicht mehr verstanden und geben ihn mit falscher Auffassung des בֵּי durch ΠΗΓΗ ΥΔΑΤΟC ΝΑΦΘΩ wieder. [4] Das Folgende nach Ranke, Keilschriftliches Material S. 50.

zu wollen.

In der in griechischer Zeit angefertigten Aufzeichnung eines mythologischen Textes, der aber spätestens aus dem nR stammt[1], finden wir ein Wort pṯḥ „öffnen“:  Ḥr-i³ḥtj m wr³f śḫd ḥr mw, ỉj pw ỉwn mshw(.) dbw(.) pṯḥśn r³wśn „Harachti war in seinem Schiffe und fuhr auf dem Wasser; da kamen die Krokodile und Nilpferde und öffneten ihren Rachen“ (Naville, Myth d'Horus XIII, 7); ähnlich  pṯḥśn r³wśn „sie öffneten ihren Mund“ (Mar. Dend. IV 44. vgl. auch Pichl Inscr. I 68, 85.)[2]

Brugsch giebt in seinem Wörterbuch noch eine zweite Bedeutung des Stammes pṯḥ, nämlich „sculpere, insculpere“. Er führt eine Stelle an, in der pṯḥ im Parallelismus mit msj „bilden“ steht:  ms m w³śt, pṯḥ m ỉnb(.)-ḥd „geformt in Theben, gebildet in Memphis“. Das Zitat hat er leider nicht gegeben.[3]

[1] Vgl. Erman, Die ägyptische Religion[2] S. 95. [2] Totb. Nav. 38 B (Spätzeit) interpretiert ein unverstandenes  das auf älteres – auch unverständliches –  zurückgeht, als  „ich öffne meinen Mund“.

[3] Dieses Beispiel findet sich, wohl aus Brugsch übernommen, auch bei Levi, Vocabulario geroglifico, ohne Zitat.

Dieselben beiden Bedeutungen „öffnen" und „bilden, skulpieren" finden sich auch im Hebräischen bei פתח. Dieses Verbum heißt im Qal „öffnen" z.B. Ri. 3, 25 (von der Tür), I Kön. 8, 29 (von den Augen), Ez. 3, 2. Ps. 78, 2. Prov. 31, 8, Hiob 3, 1. 33, 2 (vom Munde). Im Pi'el hat dasselbe Verbum die Bedeutung: „eingraben, skulpieren" z.B. I Kön. 7, 36 (in Holz), Ez. 28, 36 (bei Edelsteinen), Sach 3, 9 (bei Steinen.).

Im Koptischen kommt das Verbum ⲡⲱⲧϥ : ⲫⲱⲧϥ nur in der Bedeutung „skulpieren" vor, z.B. Myst. lit. pag. 42, apud la Croce 190 [1], Exod. 28, 9. 11. Num. 21, 20 (ed. Lagarde). Das Substantiv ⲫⲟⲧϥ „Skulptur" findet sich Deut. 4, 16.

Wir können also unter allem Vorbehalt den Namen des Ptah als eine Ableitung von der Wurzel pth „bilden, skulpieren" auffassen. Dann wäre der Name ein Appellativum, das zugleich eine der Hauptfunktionen des Gottes zum Ausdruck brächte.

Eine andere Möglichkeit, die allerdings sehr wenig wahrscheinlich ist, wäre auch die, dass das nur ganz spät belegte Verbum pth „skulpieren" vom Namen des Ptah, als des Skulptors ΚΑΤ' ΕΞΟΧΗΝ abgeleitet wäre. [2]

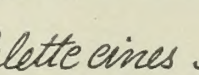
[1] nach Peyron. [2] Zoega (458) macht einen Erklärungsversuch, den ich der Kuriosität halber nicht übergehen will: Er

Hauptteil I.

Ptah in der Vorstellung der Aegypter.

1. Ptah als Lokalgott.

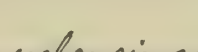
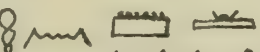
Wie so viele von den großen ägyptischen Göttern ist auch Ptah in ältester Zeit der Lokalgott eines beschränkten Gebietes gewesen. Seine Heimat ist die alte Reichshauptstadt Memphis. Nach Herodots Ueberlieferung (II 99) legte Menes, der erste geschichtliche König Aegyptens, in dem — später so genannten — memphitischen Gau eine Festung an, namens *inb (?) ḥḍ* „die weiße Mauer" ΤΟ ΛΕΥΚΟΝ ΤΕΙΧΟC, die später die Zitadelle von Memphis ward, und baute dem Ptah einen Tempel.

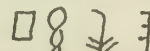
Die Spuren dieser Tradition lassen sich noch im n R verfolgen. Auf der Palette eines Malers namens  [2], der als Künstler den Ptah als Schutzgott seines Berufes ver-

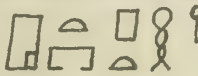
---

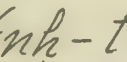
betrachtet Π als Artikel, ΤΑϘ als Qualitativ des Verbums ΤΩϘ „mischen". Der Name ΠΤΑϘ sollte demnach „der Mundschenk" bedeuten.

[1] vgl. Sethe, Untersuchungen Bd III, 130 ff. [2] Berliner Mus. 6764, vgl. ÄZ 30, 43 ff. (1892).

ehrte, werden nebeneinander der  und der  angerufen, d.h. ein Ptah, dem Ramses II., und ein Ptah, dem Mn(n³) einen Tempel gebaut habe. In diesem Gründer eines Ptahtempels, namens Mn(n³) ist König Menes[1] nicht zu verkennen.

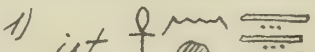
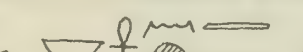
Seit altersher führt Ptah den Beinamen rsj-inbf(?) „südlich von seiner Mauer". Dieser Name ist zuerst auf dem Palermostein[2] belegt und bezieht sich augenscheinlich auf die Lage des Ptahheiligtums. Schon Brugsch hat in der „Mauer des Ptah" die „weiße Mauer" erkannt. (Dict. géogr. 57/58.). Die Richtigkeit dieser Vermutung zeigt eine Stelle des Pap. Harris, wo der Gott  pth rsj inb(?) hd „Ptah südlich von der weißen Mauer genannt wird (Harris 50, 4.).

Auch in einem anderen, gewöhnlichen Namen von Memphis  ht-k³-pth „Haus des Ka des Ptah" ist der Name unseres Gottes enthalten (z.B. Harris 44, 2; Berlin 7270 = LD Text I 84; Leiden D 38 u.ö.).

Ein anderer sehr häufiger Name für die Stadt war  ʿnḫ-t³wj „das Leben der beiden Länder" (z.B. Louvre C 7.). Nach der Erklärung des Schabaka

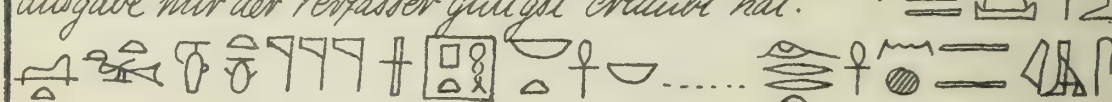
[1] Zur Schreibung des Namens Mn(n³) vgl. Burchardt, Altkanaanäische Fremdworte II S. 85.

[2] Rs. 5.

textes [1] ist  ursprünglich Name einer „Gottesscheune" (d.h. wohl Tempelscheune) des T3-ṯnn [2], von der zuerst wohl der umliegende Stadtteil und dann die Stadt ihren Namen bekam. Und so trägt Ptah sehr oft den Namen  nb ʿnḫ-t3wj „Herr von ʿnḫ-t3wj (z.B. Berlin 1189 ⟨Dyn. 12⟩; LD II, 119 ⟨Dyn. 12⟩; Kairo 20253, 20281 ⟨m R⟩ u.ö.; Florenz Cat. 1505 ⟨Dyn 18⟩).

In dem grofsen Stadtgebiete von Memphis wurden von altersher neben dem Hauptgotte Ptah noch andere Gottheiten verehrt, nämlich die Göttin Sachmet, die „Sykomorenherrin, die Götter T3-ṯnn, Sokaris, Nefertêm [3] und

[1] Mit diesem Ausdruck bezeichne ich im Folgenden den von Breasted als „Philosophy of a Memphite priest" zuerst bekannt gegebenen Text (ÄZ 39, 39 ff (1901)). Von diesem Text wird demnächst Erman eine neue Ausgabe bringen, dessen Benutzung vor der Herausgabe mir der Verfasser gütigst erlaubt hat.

[2] 

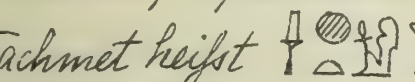
nb-t3wj šnwt ntr t3-ṯnn st wrt ḫmnt jb ntrw imjw ḥt-pṯḥ nbt ʿnḫ nbt .... ỉwrt ʿnḫ t3wj ỉmś „nb-t3wj, die Gottesscheune des T3-ṯnn, der grofse Sitz, der die Götter des Ptahtempels erfreut, die Herrin des Lebens, die Herrin ....., in welcher das Leben der beiden Länder gemacht wird".

[3] Die Aussprache der Namen gründet sich auf folgende überliefer-

der Apis stier.

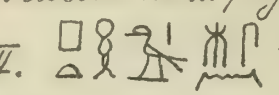
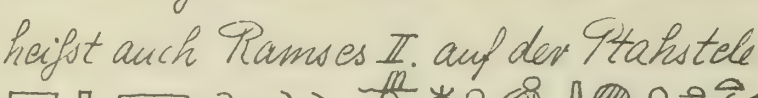
Es konnte nicht ausbleiben, dass die lokale Nachbarschaft eine gegenseitige Annäherung dieser Gottheiten bewirkte. Ueber die Vermischung mit dem Totengotte Sokaris und dem Erdgotte T3-tnn wird in den entsprechenden Kapiteln gehandelt werden.

Mit Sachmet und Nefertem wurde Ptah nach der beliebten ägyptischen Methode, Gottheiten desselben Ortes zu Familien zusammenzufassen, verbunden: Sachmet wurde ihm als Gemahlin, Nefertem als Sohn angegliedert.

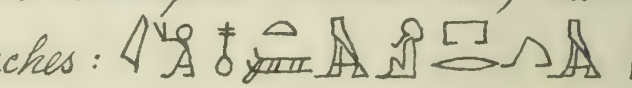
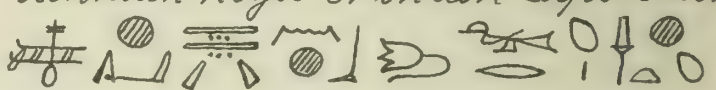
Sachmet heißt  śḫmt nbt ʿnḫ-t3wj „Sachmet, Herrin von Memphis" (z.B. Petrie, Koptos 11, 1 ⟨Dyn.12⟩). Dass sie als Ptahs Gemahlin angesehen

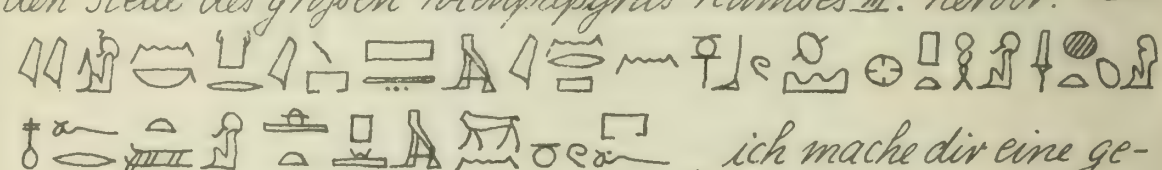
---

te Formen: Sachmet: ΠΕΤΕCΑΧΜΙC = p3-dj-śḫm·t (Roeder: Sechmet in Roscher's Mytholog. Wörterbuch.). Sokaris in CΕCΩΧΡΙC = nfr-k3-skr (Manethos bei Eusebius). Die gewöhnlich herangezogene Form CΩ-ΧΑΡΗC, CΩΧΑΡΙC ist nach frdl. Mitteilung von Hr. Prof. Spiegelberg der auch sonst bezeugte griechische Eigenname. Doch ist hier vorläufig noch die Aussprache Sokaris – weil konventionell – beibehalten. Nefertêm in nb. paṭ-niptēmu = p3-dj-nfrtm, griech. ΝΕΦΘΗΜΙC (Hermes 22, 143), ΙΦΘΕΙΜΙC und in ΠΑΤΕΥΤΗΜΙC, ΠΕΝΤΕΝΕΦΘΕΙ-ΜΙC (Ranke, Keilschr. Material S. 53).

wurde, beweist u.a. folgende hübsche Stelle in Luxor, wo Amenhotep III.  „Sohn des Ptah, geboren von Sachmet genannt wird (Mission XV (1894), 69.) Aehnlich heißt auch Ramses II. auf der Ptahstele von Abu Simbel  „Sohn des Sonnengottes, hervorgegangen aus T3-tnn, geboren von der großen Sachmet" (LD III 194.).

Als Gemahlin des Ptah heißt Sachmet „Sachmet, die Große, die Geliebte des Ptah" (z.B. Lyon, Stele 88 Dyn. 18.).

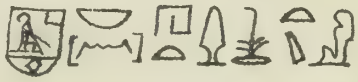
Dass Nefertem in Memphis heimisch ist, beweist folgende Stelle des Totenbuches:  „O Nefertem, der du aus Memphis herauskommst" Totb. ed. Nav. 125, 34. Aehnlich heißt er in den Edfutexten aus griechischer Zeit:  „Nefertem, der Schützer der beiden Länder, die große Knospe, der Sohn der Sachmet" (z.B. Edfu, Rochem. I 99).

Dass beide, Sachmet und Nefertem, neben Ptah im Tempel von Memphis verehrt wurden, geht aus der folgenden Stelle des großen Totenpapyrus Ramses III. hervor:  „ich mache dir eine geheime[1] Kapelle aus Elephantinestein. Ptah, Sachmet und

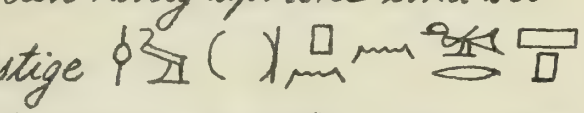
[1] Das Wort st3 enthält ebensoviel Bedeutungsnüanzen wie etwa das

Nefertem ruhen in ihr." [1]

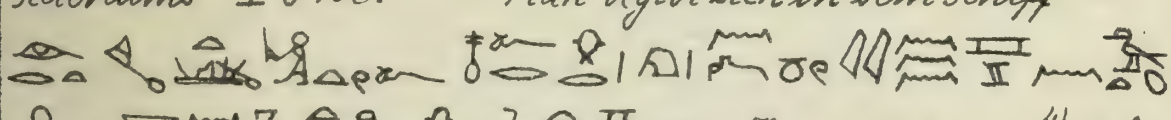
Im Gebiete von Memphis wohnte noch eine Lokalgöttin, deren Kult gleichfalls uralt ist. Schon auf dem Palermostein wird sie als [hieroglyphs] „Hathor, ⟨die Herrin⟩ der Sykomore" erwähnt [2] (Palermostein Rs. 4; vgl. LD II 96. 97a u. ö.). Sie gilt später als Tochter des Ptah und wohnt ebensowie dieser südlich der Zitadelle (Harris 49, 3); auch wie der Gott seine Tochter zu besuchen pflegt, wird uns erzählt. [3] In der Liste im Ramesseum heißt sie [hieroglyphs] „Hathor, die Herrin der südlichen Sykomore". (Champ. Not. I 905).

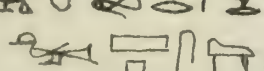


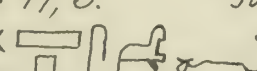
Einen Sohn des Ptah nennen uns die Pyramidentexte, leider ohne auch nur irgend welche näheren Angaben über ihn zu machen: „o Rê', befiehl dem nj-ʿnḫ, dem Sohne der Sothis, dass er für den König spreche und seinen Thron am Himmel befestige [hieroglyphs] [4], überweise den König dem wr-



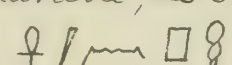
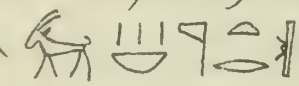
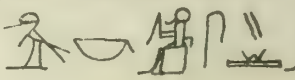
hebräische קדוש oder das lateinische sacer und ist ebenso schwer zu übersetzen wie diese Worte. [1] LD III 201 d gibt eine gute Darstellung der Trias von Memphis. [2] E. Meyer sieht in ihrer Verehrung Spuren von Baumkultus. Gesch. d. Altertums [2] I § 183. [3] Ptah begibt sich in sein Schiff [hieroglyphs] Harris 49, 3. [4] So bei P., Var. bei M. [hieroglyphs], N. [hieroglyphs].







šps.f, dem Geliebten des Ptah, dem Sohne des Ptah." (Pyr. 1482).

Den Apisstier, dessen Kult uralt ist, finden wir zum ersten Male mit Ptah in Verbindung gebracht in der 18. Dyn. (Mariette, Le Sérapeum de Memphis Tafel I ff.) Dort heißt er  ʿnḫ whm n pth. Auf Apisstelen trägt er diesen Namen oft (z. B. Louvre, Apisstele 1.). Edfu (Rochem. I 472, 520) heißt er einmal  „Apis, ʿnḫ whm n pth, König aller heiligen Tiere". Ebenso in Dendera (z. B. Brugsch Thes. 877, LD IV 55 d.). Was mit dem ʿnḫ whm n pth gemeint ist, ist nicht klar. Es könnte sein, dass der „die Seele" des Ptah, gemeint ist, denn Harris 44,9 wird in einem Gebet zu Ptah der Apis  „deine herrliche Seele" genannt, und gesagt, dass sie neben ihm ruht. Auch auf einem Denkstein des n R (Vatikan 127 e) wird der lebende Apis die Seele des Ptah genannt, die seine Lebensdauer hat. [1]

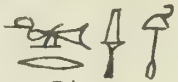
---

[1] Dass der Apiskult sehr alt ist, zeigt eine Stelle auf dem Palermostein (Rs. 3.4), wo das „Herumlaufen des Apis" erwähnt wird. Für die Merkmale des Apis siehe Herodot III 28.

2. Ptah als Schöpfer und Künstler sowie als Urgott.

Schaffen und künstlerisch tätig sein gehören zusammen, darum werden die Functionen des Ptah als Schöpfer und Künstler gleichzeitig behandelt werden.

Wie der Gott zu diesen Functionen gekommen ist, ist uns in ägyptischen Quellen nicht erklärt.

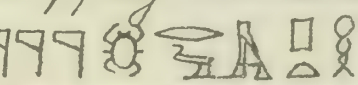
Da die Steinbrüche von Turra, in der Nähe von Memphis, zu dem Tempelbesitz des Ptah gehörten, so vermutet E. Meyer wohl mit Recht, dass Ptah zunächst der Schutzgott der in diesen Steinbrüchen arbeitenden Steinhauer und Künstler gewesen sei und dann allmählich zum Schutzpatron der Künstler überhaupt geworden sei, ein Vorgang, der dadurch erleichtert wurde, dass die Entwicklung der Kunst im a.R. auf Memphis als den Sitz der Residenz beschränkt blieb.[1] So lässt es sich begreifen, dass der Hohepriester des Ptah  wr ḥrp ḥmw „oberster Leiter der Kunstwerke"[2] heißt.

„Den Lokalgöttern wohnt von Anfang die Tendenz inne, zu kosmischen Mächten zu werden, da für ihre Verehrer ihr Wirkungsgebiet unumschränkt ist, und ihr Festzyklus mit den zugehörigen Mythen an den

[1] Freundliche Mitteilung von Ed. Meyer. [2] Der Titel ist, wie sehr viele ägyptische Titel, nicht ganz klar, doch trifft die hier gegebene herkömmliche Übersetzung gewiss den richtigen Sinn.

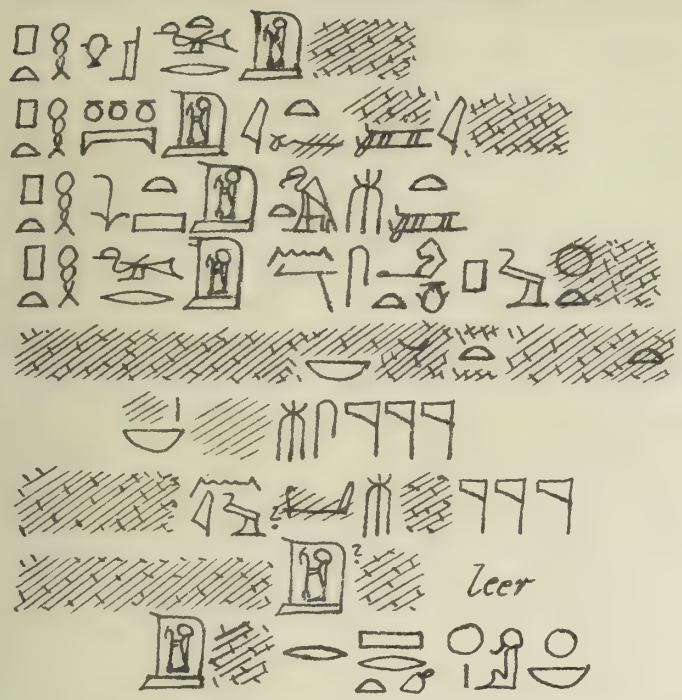
Kreislauf der Natur anknüpft; so fließen beide Kreise fortwährend in einander." [1] War Ptah einmal zum Schutzgott der Künstler und selbst göttlicher Künstler geworden, so lag es überaus nahe, dass er, sobald das Volk sich über kosmische Probleme Klarheit zu schaffen suchte, auch als Schöpfer angesehen wurde, und dieses Amt hat er in der ganzen Geschichte des alten Aegypten beibehalten; und so setzen die Griechen Ptah gleich ΗΦΑΙCΤΟC und in dieser Eigenschaft als göttlichem Künstler wird ihm auch das Feuer zugeeignet. [2]

Der Schabakatext, der nach Ermans Meinung uralte Anschauungen enthält, gibt uns über Ptahs Schöpfertätigkeit eine Menge Einzelheiten. Der Text ist tendenziös gefärbt und soll nachweisen, dass die ägyptische Religion in Memphis und seinem Gotte Ptah gipfelt und wurzelt. Der Text nimmt an, dass alle anderen Götter aus Ptah abgeleitet sind. Der ursprüngliche Ptah, der „der große Gewaltige" habe sich in verschiedene Formen aufgelöst. Acht Ptah's entstanden aus ihm, die bei der Schöpfung verschiedene Rollen übernahmen.



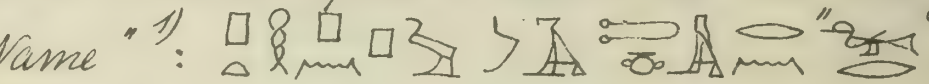
---

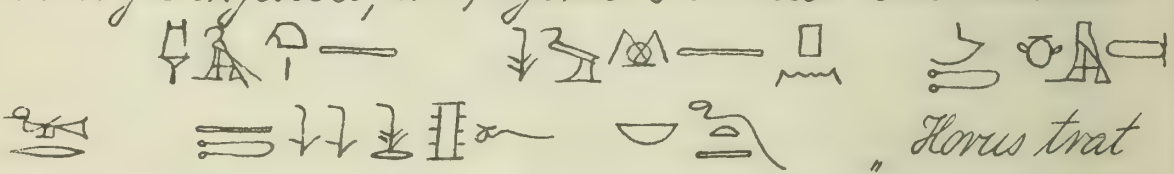
[1] Ed. Meyer, Gesch. des Altertums I ² § 188. [2] Diodori Sic. Hist. I 12, 13. Clemens Hom. IX 6. Manethos in Eus. Chron. Arm. I 200.

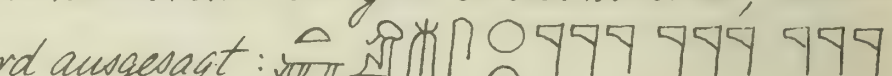


„Götter, die aus Ptah entstanden sind: Ptah auf dem großen Thron; Ptah-Nun, der Vater des Atum; Ptah-Nechbet, die Mutter, die Atum gebar; Ptah, der Große: er ist Zunge und Herz der Neunheit; [Ptah] ..... der die Götter bildet; [Ptah] ..... der die Götter bildet; Ptah: (ohne Erklärung); Ptah-[Nefertem], an der Nase des Rê‘ jeden Tag." Aus dieser Liste ersehen wir also, dass Ptah Vater des Atum, Mutter des Atum, Zunge und Herz der Neunheit und Bildner der Götter ist. Ptah gilt als das ursprüngliche Wesen, aus dem alle anderen Götter abgeleitet sind, dem alle anderen Götter ihre Existenz zu verdanken haben. Die anderen Götter sind nicht selbstständig, sie sind nur Erscheinungsformen des Ptah, sie werden mit Ptah identifiziert; so lesen wir daher:

Ptah-Nun, Ptah-Nechbet (?), Ptah-[Nefertem].

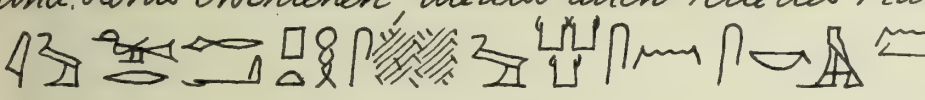
Auch der alte memphitische Lokalgott t^3-$ṯnn$ wird mit Ptah identifiziert und erklärt als sein grosser Name "[1]:  Erman glaubt, dass hier ein Fehler vorliegt und gelesen werden muss „dies ist Ptah, der mit grosem Namen t^3-$ṯnn$ genannt wird."

Ausser diesen Gottheiten wurde auch Horus mit Ptah gleichgesetzt, wie folgende Stelle des Textes beweist:  „Horus trat auf das Land und vereinigte dieses Land, er, der mit grosem Namen t^3-$ṯnn$ von Memphis, der Ewige genannt wird."

Ptah-Nun als Vater erzeugte, und Ptah-Nechbet als Mutter gebar den Atum, also den Gott, der nach der Lehre von Heliopolis sonst als der Schöpfer der Welt galt. Auch in unserem Text gilt er als solcher, denn von ihm wird ausgesagt:  „Atum, der die Neunheit bildete", aber doch nur scheinbar, denn was in ihm wirkt, das sind Kräfte,

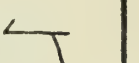
[1] In der Inschrift von Rosette (Zeile 2) wird die Kombination von Ptah und t^3-$ṯnn$ mit ΗΦΑΙCΤΟC Ο ΜΕΓΑC übersetzt. Vgl. J. P. Mahaffy, The empire of the Ptolemies. S. 316.

die aus Ptah stammen. Ptah ist auch Herz und Zunge des Atum geworden, und diese sind der Hauptteil des Atum, wie sie es in jedem lebendigen Wesen sind. Mit ihnen regiert er die Welt, die Zunge spricht und das Herz denkt. Herz und Zunge des Atum sind dann in der Welt als die Götter Thot und Horus erschienen, die also auch Teile des Ptah sind.



„der große Gewaltige, Ptah, schuf alle Götter] und ihre Ka's durch diese Zunge und dieses Herz".

Des Weiteren sind dann die Ptahgötter zu Lippen, Zähnen, Händen und Atem des Atum geworden. Auch sein Mund, der allen Dingen Namen gab, und dem die ersten Götter Schu und Tefnet entstammen, sind nichts als ein Teil des Ptah.

Horus und Thot wurden zu einem Wesen 

„der an Herz und Zunge mächtige".

„Alle Götter, alle Menschen, [alles] Vieh und alles Gewürm lebt, indem dieser Gott denkt, und indem er befiehlt, was er will"

„dann entstand jedes Gotteswort[1], aus dem vom Herzen erdachten und von der Zunge befohlenen." Alle Speisen und alle O-

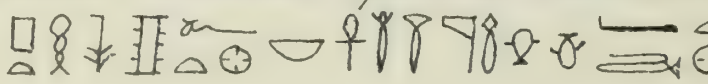
[1] Was damit gemeint ist, weiß ich nicht. ist sonst das gewöhnliche Wort für „Hieroglyphen". Vgl. ÄZ 39 (1901), 39 ff.

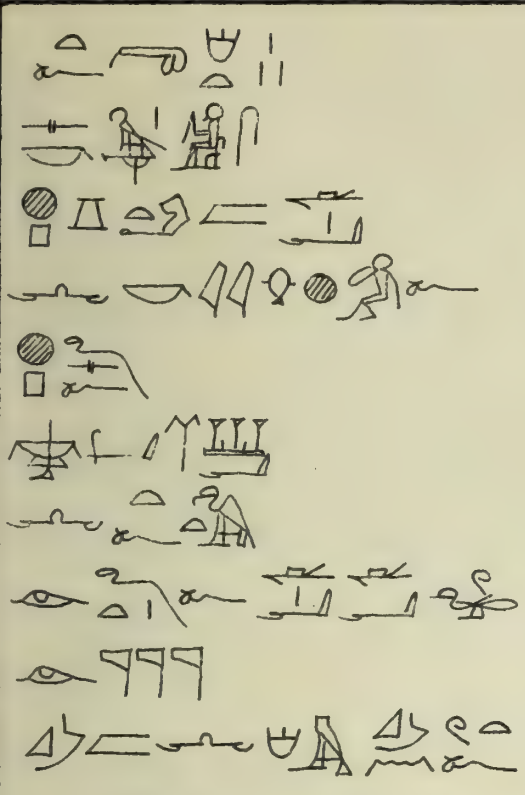
pfer sind durch dieses Wort gemacht. „Dieses Wort machte was man liebt und was man hasst, das Leben sowohl wie den Tod."

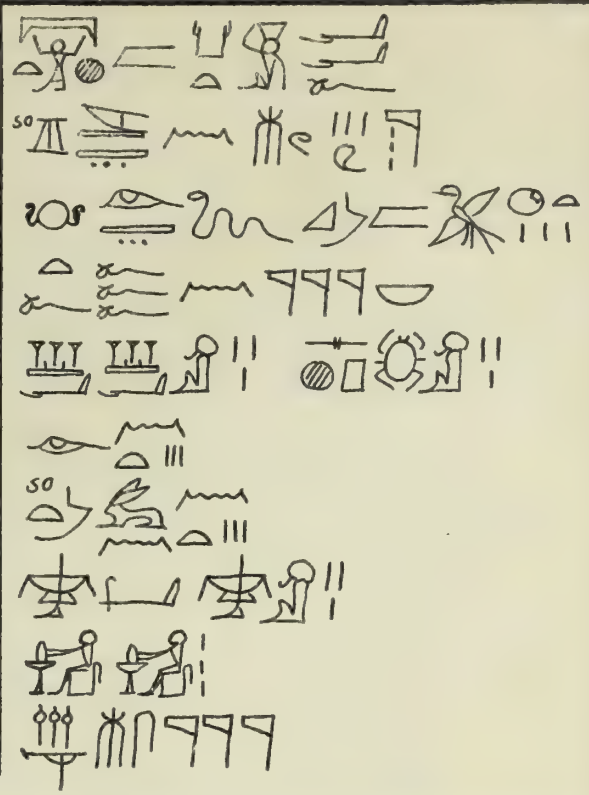
Am Schluss des Schabakatextes wird dann noch einmal alles, was Ptah gemacht hat, rekapituliert: „alle Dinge hat er gemacht und alle Gottesworte, er hat die Götter gebildet, hat die Städte gemacht, die Gaue gegründet, die Götter in ihr Allerheiligstes gesetzt, ihre Opfer gedeihen lassen, hat ihr Allerheiligstes gegründet und ihren Leib ähnlich dargestellt, sodass ihre Herzen zufrieden waren."

„Und die Götter gingen hinein in ihren Leib aus allerlei Holz und allerlei Stein und allerlei ..... Alles wuchs auf seinen Bäumen, nachdem sie dort(?) entstanden waren; und er versammelte (?) alle Götter und ihre Ka's: Lasst euch nieder(?) und kommt (?) nach nb-t³wj, der Gottesscheune des t³-tnn, dem grossen Sitze, der die Götter vom Ptahtempel erfreut, der Herrin des Lebens, der Herrin der ....., in welcher das Leben der beiden Länder gemacht wird."

Auch aus späterer Zeit haben wir eine zusammenhängende Schilderung, worin über Ptah als Schöpfer gehandelt wird. In einem Edfutexte lesen wir (Rochem. II 37.):



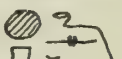


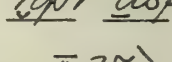
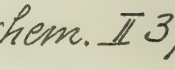


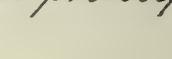
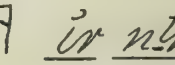
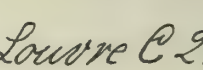
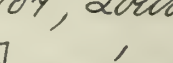
„Ptah, der südlich von seiner Mauer ist, Herr von Memphis, großer Gott in Edfu. Der Vater der Männer und Frauen, der herrliche Gott, der im Uranfang allein geworden ist. Es gibt niemanden, der ihm gleicht. Der sich selbst geschaffen hat, der zuerst gebaut hat. Weder Vater noch Mutter hat er, er hat seinen Leib ganz allein geschaffen; der die Götter gemacht hat; der schafft, aber nicht geschaffen worden ist. Der den Himmel trägt als das Werk seiner Hände, der die Erde für seine Kinder, die Götter zurechtmachte. König beider Aegypten; Basilisk (s³-t³: CIT), der die Neunheit geschaffen hat; Vater der Väter aller Götter, Anfang der Anfänglichen, Schöpfer der Gewordenen; der gemacht hat, was ist, und geschaffen, was existiert; der die Gebauten (?) ge-

baut hat, der was gebildet ist(?), bildet; t³-tnn, Erzeuger der Götter."

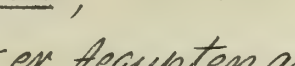
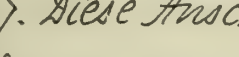
Auch in den anderen uns zu Gebote stehenden Urkunden finden wir einzelne zerstreute Angaben über das, was Ptah geschaffen hat; so hat er geschaffen:

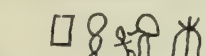
1. sich selbst, denn er heißt  ḫpr dśf „der sich selbst geschaffen hat" ⟨Edfu, Rochem. II 37⟩. Hierbei möchte ich auch an sein Beiwort „omnium princeps" bei Minucius Felix (Oct. 21) denken.[1]

2. die Götter, denn er heißt  ỉr nṯrw „der die Götter gemacht hat." ⟨Berlin 6764, Louvre C 213⟩. Er kann darum auch heißen  mś nṯrw „der die Götter gebildet hat" ⟨Thebanisches Grab. WB⟩. Daher ist er auch jt-nṯrw „Vater der Götter" ⟨Petrie, Koptos 18, 1. Dyn. 19.⟩.

3. das Weltall,  ỉr nṯjt „der gemacht hat, was ist", km³ wnnt „der geschaffen hat, was existiert" ⟨Berlin 6764⟩.  ỉr pt t³ „der Himmel und Erde gemacht hat." ⟨Harris 48, 3⟩; darum hebt er auch den Himmel hoch  ḥ pt ⟨Brit. Mus. 286. Brugsch, Thesaurus 1394⟩, oder setzt die Sonne am Himmel fest  ⟨Berlin 6910.⟩.

[1] ḫpr dśf könnte auch heißen „der von selbst entstanden ist."

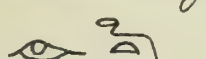
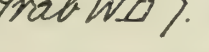
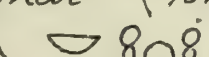
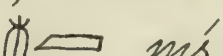
4. die Menschen; ⟨Louvre C 213⟩; deshalb, erhält er Aegypten am Leben"  ⟨Turin 173⟩. Diese Anschauung liegt wohl auch vor in seiner Bezeichnung als „custos Aegypti" ⟨Cicero, de natura deorum III 22⟩. Auch „erleuchtet er deshalb die Länder"  ⟨Louvre C 213⟩.

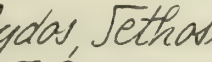
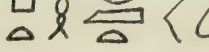
5. Werkstätten;  pth mś ḥmwt „Ptah, der die Werkstätten erschaffen hat" ⟨Dümichen, hist. Insch. II 43a⟩.

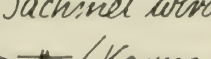
6. Kunstwerke; ⟨Thebanisches Grab WB⟩.[1]

Aus dieser Liste ersehen wir, dass Ptah nur Konkretes geschaffen hat.

Wir haben noch Stellen, wo gesagt wird, dass Ptah die Ewigkeit und die Wahrheit geschaffen haben soll, z. B.

a. die Ewigkeit,  „der die Ewigkeit gemacht hat" ⟨Thebanisches Grab WB⟩. Darum heißt er auch  „Herr der Ewigkeit" ⟨Brit. Mus. 286⟩,  ⟨Thebanisches Grab WB⟩,  ⟨Turin 173⟩.

b. die Wahrheit,  mś mᶜ.t „der die Wahrheit geschaffen hat" ⟨Abydos, Sethostempel WB.⟩. Er ist „der Herr der Wahrheit"  ⟨Champ. NDI 702, Urk. IV 880⟩. So nennt ihn auch Jamblichus ΑΛΗΘΕΙΑC ΠΡΟ-

[1] Auch auf seine Gattin Sachmet wird diese Thätigkeit übertragen:  ⟨Karnak, Granitstatue WB⟩.

CTATHC ⟨de mysteriis 8,3⟩. Darum heißt er auch jt-m^{3ct} „Vater der Wahrheit" ⟨z.B. Champ. NDI 905 u.o.⟩.

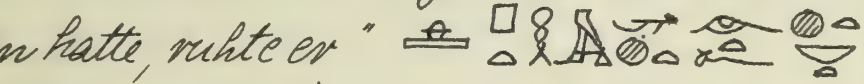
Nach Ermans Ansicht heißt „die Wahrheit schaffen" und „Herr der Wahrheit sein": gerecht im Wesen und Handeln sein.[1] Dies kann also als ein Modus des Schaffens aufgefasst werden. In ähnlicher Weise ist es vielleicht zu erklären, wenn es heißt, dass Ptah die Ewigkeit geschaffen habe.

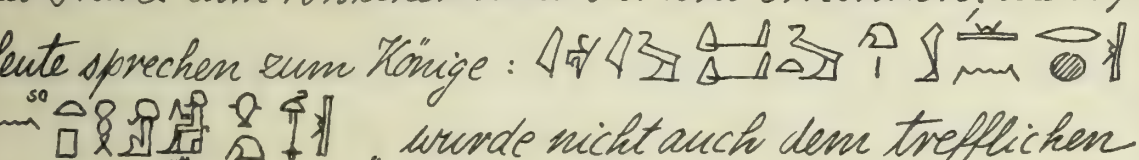
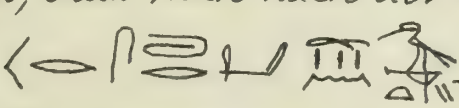
Ich würde deshalb das unter 1–6 Aufgezählte als die Objekte und das als a und b Bezeichnete als die Modi des Schaffens bezeichnen.[2]

Von Ptahs Schöpfertätigkeit berichten uns zwei Papyri, nämlich Pap. Golenischeff und dessen Duplikat Pap. Hood und die Notizen auf der Rückseite der Maximes

[1] Mündliche Mitteilung Ermans. [2] Vgl. folgende Stelle aus Jamblichus, de mysteriis (8,3): Ο ΓΑΡ ΔΗΜΙΟΥΡΓΙΚΟC ΝΟΥC ΚΑΙ ΤΗC ΑΛΗΘΕΙΑC ΠΡΟCΤΑΤΙ'C ΚΑΙ CΟΦΙΑC, ΕΡΧΟΜΕΝΟC ΜΕΝ ΕΠΙ ΓΕΝΕCΙΝ------ΑΜΟΥΝ----, CΥΝΤΕΛΩΝ ΔΕ ΑΨΕΥΔΩC ΕΚΑCΤΑ ΚΑΙ ΤΕΧΝΙΚΩC ΜΕΤ'ΑΛΗΘΕΙΑC ΦΘΑ (ΕΛΛΗΝΕC ΔΕ ΕΙC ΗΦΑΙCΤΟΝ ΜΕΤΑΛΑΜΒΑΝΟΥCΙ ΤΟΝ ΦΘΑ ΤΩ ΤΕΧΝΙΚΩ ΜΟΝΟΝ ΠΡΟCΒΑΛΛΟΝΤΕC) ------ ΚΕΚΛΗΤΑΙ.

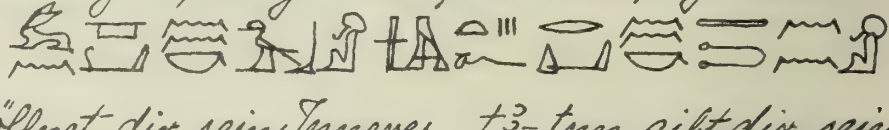
d'Anii. Sie sind eine „Unterweisung, um die Unwissenden zu belehren über alles, was existiert, was Ptah geschaffen hat." Im Pap. Golenischeff und Pap. Hood folgt dann eine lange Liste von Gegenständen, oft zusammenhanglos aufgezählt. Diese zwei Papyri beweisen wieder, dass Ptah für den Aegypter der Schöpfer KAT'ЄΞOXHN ist.

„Und nachdem Ptah alle Dinge und alle Gottesworte geschaffen hatte, ruhte er"  ⟨Schabakatext⟩.[1]

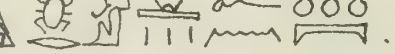
Im Grabe des Amen-ken ⟨Thebanisches Grab WB, aus der Zeit Amenophis' II.⟩ finden wir eine Anschauung, die anscheinend zeigt, dass Ptah nicht selbstständig bei der Schöpfung gehandelt habe: Der König will dem Inhaber des Grabes zum Vorsteher eines Gartens ernennen. die Hofleute sprechen zum Könige:  „wurde nicht auch dem trefflichen Ptah, der an der Spitze der Handwerker steht, eine Unterweisung gegeben?" Dies spielt mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Anschauung an, dass Ptah nach der Zeichnung des Thot geschaffen habe ⟨  Pap. Hood 2,2⟩. Nach dem Schabakatext ist allerdings auch Thot nur eine Erscheinungsform des Ptah.

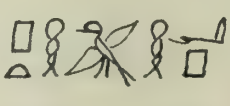
---

1) Vgl. Genesis 2,2. Das Verbum ḥtp kann auch heißen „zufrieden sein."

T^3-tnn, mit dem Ptah identifiziert wurde, war ursprünglich ein Erdgott; dies geht zweifellos aus folgender Stelle hervor:  „Geb öffnet dir sein Inneres, t^3-tnn gibt dir sein Eigentum". ⟨Urk. IV 96⟩.

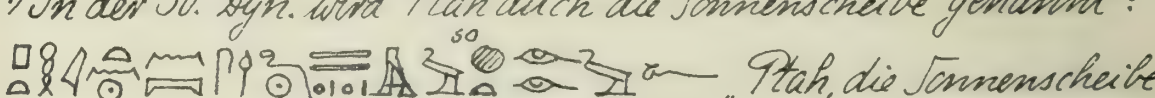
In dem Schabakatext wird Ptah auch mit Nun gleichgesetzt. Diese Anschauung finden wir allerdings erst in Dyn. 19 wieder: „Ptah, der große Nun" ⟨Champ. Not I 905⟩; vgl auch „der Schöngesichtige, der große Nun" ⟨Greene, Fouilles I 9, Med. Habu⟩.

In einem thebanischen Grabe ⟨WB⟩ wird von Ptah-t^3-tnn gesagt, dass er einzig ist in seiner Gestalt als Nun  .

Einmal heißt Ptah auch „der große Nil"  ⟨LD III 148 b (Dyn. 19)⟩. Cicero nennt ihn „Nilo natus" ⟨de natura deorum III 22⟩.[1]

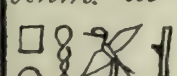
Der große Papyrus Harris liefert den Beweis, dass Ptah in der 20. Dyn. vollständig mit t^3-tnn und Nun zusammengefallen ist:

Ptah, Herr von Memphis, t^3-tnn, Vater der Götter

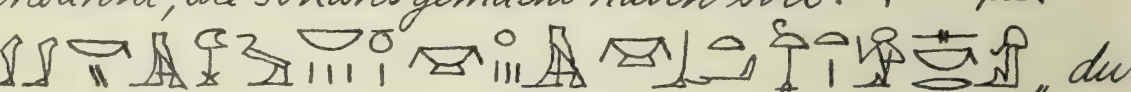
1) In der 30. Dyn. wird Ptah auch die Sonnenscheibe genannt:  „Ptah, die Sonnenscheibe des Himmels, der die beiden Länder mit dem Glanze seiner Augen erleuchtet" ⟨LD III 287 a⟩.

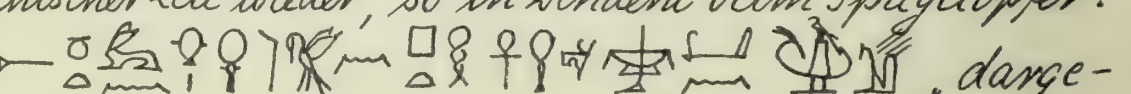
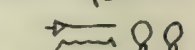
mit hohen Federn, mit Hörnern, mit schönem Gesicht" ⟨44, 3⟩. „t3-tnn, Vater der Götter, grosser Gott des Anfangs, der die Menschen baute und die Götter machte, der zuerst war in der Urzeit; erster, nachdem alles, was gekommen ist, entstand; der den Himmel machte als einer, der nach seinem Wunsche schafft, der ihn hochhob, der die Erde gründete, der sie umgeben hat mit dem Ozean des Meeres; der die Unterwelt gemacht hat. Alles lebt durch das, was aus seinem Munde kommt; der Opferspeisen macht für alle Götter in seiner Gestalt als grosser Ozean (= Nil)" ⟨44, 3-4⟩. „Ptah-Nun, der Alte, der Vater der Götter" ⟨48, 9⟩.

Wenn wir alle diese Ausdrücke mit einander vergleichen, sehen wir, dass Ptah, t3-tnn und Nun alle diese Beinamen miteinander gemeinsam haben und dass diese Beinamen nur Bezeichnungen für denselben Gott sind, der „Schöpfer" ist.

Anm. Zu Ptahs Schöpfertätigkeit vgl. noch den Eigennamen  Lieblein 2044.

3. Ptah als Totengott.

Im Gebiete von Memphis wurde der alte Totengott Sokaris[1] verehrt. Die lokale Nachbarschaft von Sokaris und Ptah war die Veranlassung dazu, dass die beiden Götter mit einander vermischt wurden, und dass ihre Funktionen auf einander übergingen: Ptah wurde Totengott und Sokaris Künstler. Der Totengott Sokaris erscheint in Beziehungen, die zu seinem eigentlichen Wesen nicht passen; so kommt er in – leider unverständlichen – Gesprächen von Handwerkern vor: bei Metallarbeitern ⟨Capart Rec. pl. 12⟩ und bei Glasbläsern (?) ⟨Kairo 1534, Grabrelief des a.R.⟩. Totb. ed. Nav. 172, 33 werden goldne Schalen erwähnt, die Sokaris gemacht haben soll:  „du wäsch'st deine Füße in Schalen von Gold in der Goldschmiedearbeit der Arbeiterschaft des Sokaris."

Diesen selben Zug finden wir an Sokaris erst in griechischer Zeit wieder, so in Dendera beim Spiegelopfer:  „dargebracht wird dir (, o Hathor,) der Spiegel, den Ptah geschaffen, der Spiegel, den Sokaris gebildet hat" ⟨Mar. Dend. II 80⟩. Ebenda III 16 f lesen wir Folgendes: 

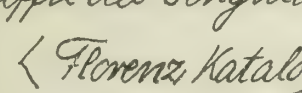
[1] Vgl. Roeder's Artikel „Sokaris" in Roscher's Mythologischem Wörterbuch.

---- „dargebracht werden dir zwei Spiegel; --- Sokaris hat sie mit seinen Händen gemacht".

Das uralte Heiligtum des Sokaris in Memphis heißt štwt; daher finden wir ⟨Kairo 1709, 1756 aR⟩ und ⟨Kairo 1486 mR⟩.

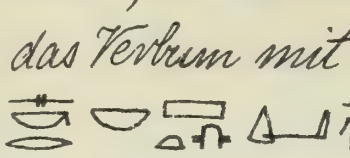
Ptah ist im Laufe der ganzen ägyptischen Geschichte als Totengott erwähnt:

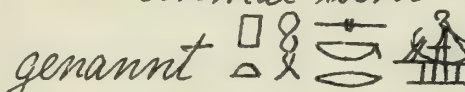
In Verbindung mit Sokaris finden wir ihn z. B Kairo 20122 (Grabstein mR.): . Das hierauf folgende rdj=f „er möge geben" beweist, dass Ptah-Sokaris als eine Gottheit aufgefasst wurde. Ebenso lesen wir auch noch auf den Grabsteinen Kairo 20128. 20337. 20396. 20445.

Der vereinigte Ptah-Sokaris bekommt das Prädikat des Ptah rśj-inbf, worauf dann das Verbum mit dem Suffix des Singular folgt, z. B.  usw. ⟨Florenz Katalog 1505, Dyn 18; Berlin 7276, Dyn. 18; Berlin 7315 nR; Florenz 2565 nR.⟩.

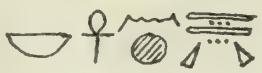
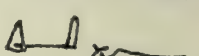
Ebenso finden wir Ptah-Sokaris nb-štwt als einen Gott auf einigen Stelen des nR ⟨z B. Leiden V 112. V115⟩.

Aus den eben angeführten Beispielen sollte man schliefsen, dass Ptah-Sokaris ein Wesen geworden sei.

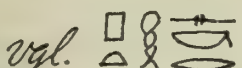
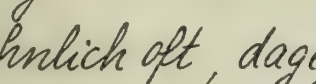
Dass die Aegypter dies aber nicht immer so aufgefasst haben, erhellt aus den folgenden Beispielen, in denen das Verbum mit dem Suffixe des Pluralis folgt, z.B.  usw. ⟨Berlin 1624, Dyn. 13.; vgl. auch Turin 100, Dyn. 18.; Berlin 7320, Dyn. 18.⟩.

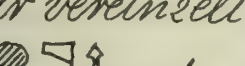
Einmal wird Ptah-Sokaris „Herr des Himmels genannt  ⟨Beni Hasan I p. 34.⟩

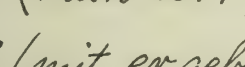
Durch die Verbindung mit Sokaris findet Ptah Anschluss an den grofsen Totengott Osiris. Für das m R. habe ich folgende Belege: . Hierauf folgt das Verbum mit dem Suffix des Singular ⟨Berlin 7731⟩, woraus erhellt, dass Ptah-Sokar-Osiris als eine Gottheit aufgefasst wurde. ⟨Vgl. noch Louvre C 24, Turin 98, Florenz 7603⟩.

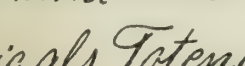
Diese Göttereinheit erhält einmal das Beiwort  „Herr von Memphis" ⟨Kairo 20434 m R.⟩ Auch hier folgt das Prädikat im Singular  „er möge geben".

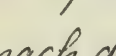
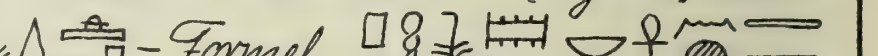
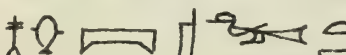
Daneben wird freilich auch häufig Ptah-Sokar-Osiris als eine Mehrheit von Göttern — ebenso wie Ptah-Sokaris — aufgefasst, z.B. Florenz Katalog 1551, m R. Ebenso bleibt es im n R eben unsicher, ob mit Ptah-Sokar-Osiris ein Gott oder mehrere Götter gemeint

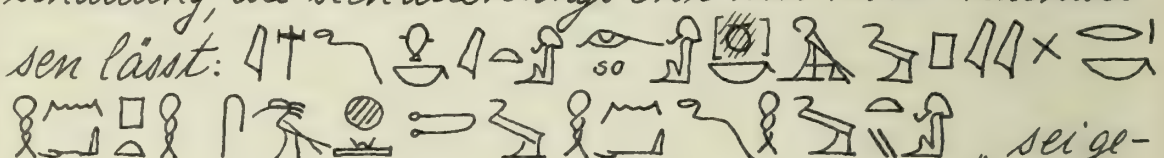
sind; vgl.  usw. ⟨Leiden D 32 und ähnlich oft, dagegen  ⟨Rec. trav. 11 (1889), 159; vgl. noch Berlin 7272, Dyn. 18; Kairo Katalog 547, Dyn 18; Louvre A 72, Dyn. 19⟩.

Anstatt der Verbindung Ptah-Sokar-Osiris finden wir vereinzelt daneben die Formel  „der bei Ptah-Sokar und bei dem großen Gotte geehrte" ⟨LD II 111 i, aR⟩ und ähnlich ⟨Louvre C 242⟩. Hier scheint also Ptah-Sokar als ein Gott aufgefasst, und der große Gott (d.i. Osiris) als zweite Gottheit daneben gestellt zu sein.

Nun finden sich auch die Zusammenstellungen ⟨Kairo 1619⟩ und ⟨Aix en Provence 5, m R (mit „er gebe")⟩,  ⟨Kairo Katalog 585⟩. Ich vermute, dass hier nicht das Epitheton „großer Gott" zu Ptah-Sokar sein soll, sondern dass hiermit der große Gott KAT' EΞOXHN d.i. Osiris gemeint ist, dass also <u>pth-skr-ntr.ʿ3</u> als Synonym von Ptah-Sokar-Osiris aufzufassen ist.

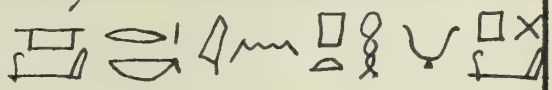
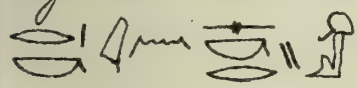
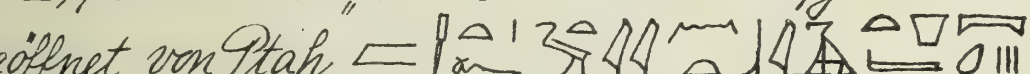
Ohne Verbindung mit den beiden Totengöttern Sokaris und Osiris kommt Ptah zuweilen auch selbständig als Totengott vor: 

„Ptah, der grosse, der südlich von seiner Mauer wohnt, „der Herr der Wahrheit, König der Götter", worauf dann die übliche Formel usw. folgt. ⟨Louvre, Statue ohne Nr., n R.⟩. Britisch Museum 108 (Dyn 19) lesen wir nach der  -Formel   usw. „Ptah, der südlich von seiner Mauer wohnt, der Herr von Memphis, der mit dem schönen Gesicht, der auf dem hohen Throne sitzt, er möge geben" usw. ⟨Vgl. auch Brit. Mus. 972. 1119. Turin 44.⟩

Mit seiner Eigenschaft als Totengott hängt vermutlich auch die Auffassung zusammen, dass Ptah bei der „Mundöffnung" eine Rolle spielt[1], eine Anschauung, die sich allerdings erst im m R nachweisen lässt:  „sei gegrüßt, mein Vater Osiris; ich bin Horus; ich öffne deinen Mund zusammen mit Ptah; ich verkläre dich zusammen mit Thoth." ⟨Rec. trav. 29 (1907) 144⟩. Die Niederschrift dieses Textes ist aus dem m R, aber die

[1] Die „Mundöffnung" ist eine rituelle Handlung, bei welcher dem Toten Mund und Augen geöffnet werden, damit er in der Unterwelt essen und sehen könne.

Quelle könnte aus dem a R stammen.[1]

Während im m R Ptah und Thoth an der Mundöffnung mitwirken, erscheint dafür anscheinend seit Dyn. 18 Ptah und Sokaris:   „dein Mund wird geöffnet von Ptah, dein Mund wird aufgetan von Sokaris" ⟨Theb. Grab Dyn. 18 (WB)⟩. Dabei benutzt Ptah anscheinend dasselbe Instrument, von dem es Pyr. 13. 14 heißt, daß Horus damit die Mundöffnung vollzogen habe ⟨Theb. Grab (WB)⟩ oder auch: „dein Mund wird aufgetan und geöffnet von Ptah  mit diesem seinem Instrument aus Eisen." ⟨LD. Text III 301, Dyn 20.⟩

[1] Pyr. 11-14. wird die Mundöffnung von Horus allein vollzogen.

Hauptteil II.

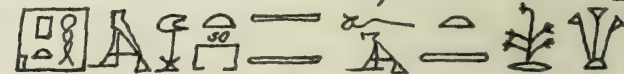
Verehrung des Ptah.

I. Ptah im offiziellen Kultus.

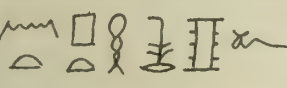
a. Kultstätten.

α. in Aegypten.

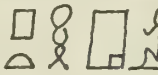
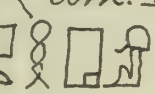
1. Memphis.

Da Ptah der Lokalgott von Memphis ist, versteht es sich von selbst, dass sein Haupttempel sich dort befand und dass die Könige im Laufe der Geschichte an diesem Ptahtempel am meisten gebaut haben. Nach der Überlieferung des Herodot (II 99), der sehr viel von den Priestern erfahren hat (II 42), hatte Menes dem Ptah in Memphis einen Tempel gebaut. Dieser Tempel ist vielleicht identisch mit dem  des Schabakatextes: „Tempel des Ptah, Wage der beiden Länder, in der Ober- und Unterägypten sich das Gleichgewicht halten." Den Namen „Wage der beiden Länder" führt Erman darauf zurück, dass der Tempel sich an der Grenze der beiden Länder befand.

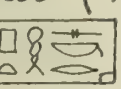
Derselbe Tempel ist wohl auch gemeint mit dem

 „Gotteshause des Ptah, der südlich von seiner Mauer wohnt". ⟨Mar. Mast. D 45, Dyn. 5⟩.

Von Amenemhêt I (Dyn. 12) finden wir auch noch Spuren seines Baues am Ptahtempel ⟨Mar. mon. div. 34 f.⟩, vgl. E. Meyer, Geschichte des Altertums I² §292. Vielleicht hat auch Sesostris II daran gebaut ⟨Mar. mon. div. 27 a⟩.

Dann finden wir den Tempel erst im n R wieder erwähnt. Nach der Vertreibung der Hyksos machte sich König Amosis daran, für die Götter zu sorgen. In seinem 22ten Regierungsjahre liefs er die Steinbrüche von Maasara öffnen, um Steine für Tempelbauten zu holen, und unter diesen Tempeln befindet sich ein  „Haus des Ptah" ⟨Urk. IV 25⟩. Obwohl nicht angegeben ist, wo dieses  lag, wird man doch nicht fehlgehen, wenn man darin unseren Ptahtempel sieht.

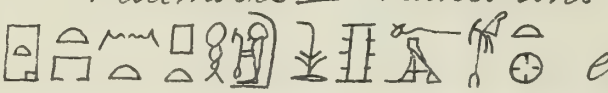
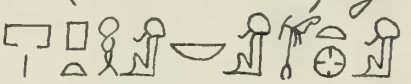
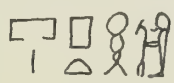
Sicher aber haben an dem Ptahtempel von Memphis gebaut die Könige Ramses II ⟨ÄZ 30 (1892), 43 f.⟩ und Ramses III, der uns dieses in seinem grofsen Totenpapyrus berichtet ⟨47, 6⟩.

Ein  „Haus des Ptah-Sokaris" finden wir einmal in der 18. Dyn. erwähnt ⟨Florenz, Katalog Schiaparelli 1505⟩; hiermit ist sicherlich der Tempel in Memphis

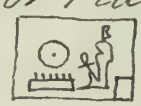
gemeint.

In den Pyramidentexten wird ein „Ältester der Kapelle des Ptah" erwähnt ⟨560. 566⟩. Falls diese Texte in Unterägypten entstanden sein sollten, könnte hier die älteste Erwähnung unseres Tempels vorliegen.

2. Theben.

Thutmosis III erzählt uns: „ich befahl zu bauen  einen Tempel des Ptah in Theben" ⟨Urk. IV 765, vgl. eb. 769.⟩. Dieser Tempel wird dann  „Haus des Ptah, des Herren von Theben" genannt. ⟨Abbott 5, 12. 22⟩, oder auch nur  oder „Haus des Ptah" ⟨Ann. du Service 3 (1902), 99⟩.

3. Abydos.

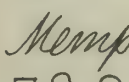
In dem großen, dem Osiris geweihten Tempel räumte Sethos I dem Ptah eine Kapelle ein, deren Seitenwände den König in Verehrung vor Ptah zeigen. Auch ihr Name ist uns überliefert:  „Haus Sethos' I." ⟨Mar. Abydos I 43 u. o.⟩.

β in Nubien.

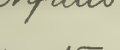
4. Abu-Simbel.

---

[1] Nach Ausweis des Berliner Wörterbuches bedeutet ist nur „Palast" und „Kapelle."

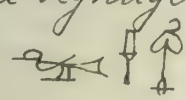
Der Tempel von Abu-Simbel ist von Ramses II. gebaut und den drei Reichshauptgöttern, dem Amon-Re von Theben, dem Re-Hor-iachuti von Heliopolis und dem Ptah von Memphis geweiht. Die Kapelle des Ptah heißt hier  „Haus des Ptah" ‹LD. III 194 = Ch. Mon. 38 = RMS 113›.

5. Gerf-Hussên.

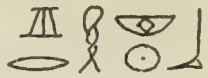
Ebenfalls von Ramses II. rührt ein Ptahtempel, gleichfalls des Namens  ‹LD III 178› in Gerf-Hussên her.

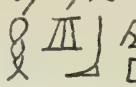
b. Priesterschaft und Tempeldienst.

Zu einem Kultus, wie dem des Ptah, gehörte auch eine große Anzahl Priester. In den ägyptischen Urkunden sind uns Namen und Titel derselben reichlich erhalten, über die Funktionen der Priester aber wissen wir leider so gut wie gar nichts, und die Priestertitel selbst spotten wie gewöhnlich jeder Übersetzung. Daher müssen wir uns im Folgenden mit einer Liste dieser verschiedenen Priestertitel begnügen.

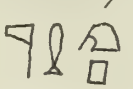
1.  wr-ḥrp-ḥmw Mar. Mast E. 1 und 2 und oft a R., Brit. Mus. 183 und oft n R.

2. śm Louvre A 71 (Dyn 19) und oft n R.

3.  ḥrj-ḥb Wien 115 [Rec. trav. 7 (1886), 190] und oft, nR.

 ḥrj-ḥb tpj „erster ḥrj-ḥb" Bologna Saal III G 3079 (Dyn 18), nur einmal.

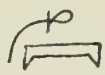
4. ḥm-nṯr Mar. Mast. D 24 und oft, aR; Leiden V 91 und oft, mR; Mission V 589 und oft, nR.

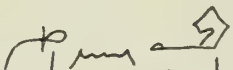
 ḥm-nṯr tpj Bologna Saal III G 3079 (Dyn 18) und oft, nR.

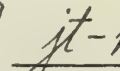
śḥd ḥm-nṯr Berlin 1108 (= LD II 65) aR, nur einmal.

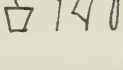
5. wʿb Mar. Mast. C 1, aR, und oft. Hannover 12, mR, nur einmal. Leiden V 57, nR, und oft.

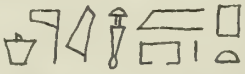
wʿb-ʿ3 Florenz 2556, nR, und oft.

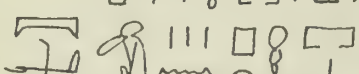
 wʿb-ḥrj Leiden D 45 (Dyn 19) und oft nR.

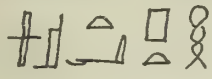
 wʿb n ḥ3t Louvre C 65 nR.

6  jt-nṯr Leiden D 45 (Dyn 19) und oft nR.

 jt-nṯr ʿ3 Vatikan 127c. nR, nur einmal. Dieser Mann ist gleichzeitig

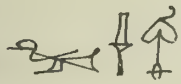
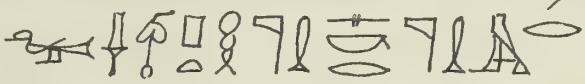
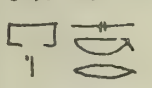
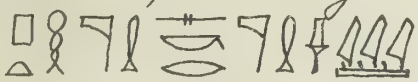
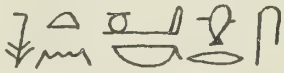
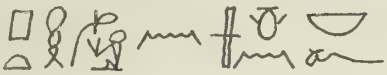
 jt-nṯr tpj m pr-pṯḥ.

7.  ḥrj-šmʿw n pr-pṯḥ Florenz, Katalog Schiaparelli 1571 (Dyn 18), nur einmal.

8. Zu den Priestern ist auch wohl der nur einmal belegte  *ỉmj-ꜣśt-ꜥ-ptḥ* (?) zu rechnen; Leiden V 91, m R.

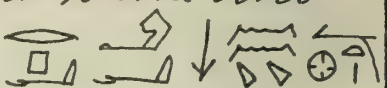
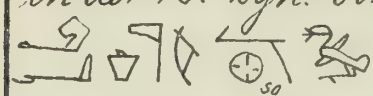
9. *špśj ỉmj pr-ptḥ* Kairo Ostrakon Dyn 20 (WB).

Zu diesen Titeln ist kurz noch Folgendes zu bemerken:

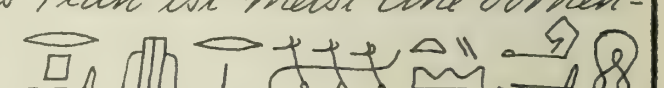
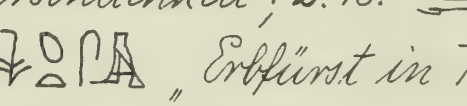
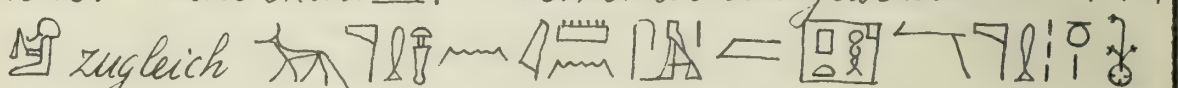
Der  *wr-ḫrp-ḥmw* ist der Hohepriester des Ptah. Er trägt oft noch die verschiedensten Titel; so ist z. B. ein Ptahšepses   ; „oberster Leiter der Handwerker[1], Gottesdiener des Ptah, Gottesdiener des Sokaris, Hausvorsteher des Sokaris; oberster Leiter der Handwerker in beiden Häusern, Vorsteher der *wꜥbt* des Königs" Kairo 368, a R. Vgl. noch    „oberster Leiter der Handwerker in beiden Häusern des Rêꜥ ------, Gottesdiener des Ptah, Gottesdiener des Sokaris, Leiter (?) des Feldes, Beschenkter (?) des Königs, Geheimrat seines Gottes (d. h. des Königs), Lieblingspriester des Ptah für seinen Herren" Mar. Mast. C 1.

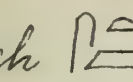
---

[1] Vgl. Anm. 2 auf S. 13.

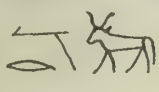
Im n R ist die Hohepriesterwürde des Ptah zuweilen mit einer hohen politischen weltlichen Würde vereinigt; so ist ein zugleich  „ erblicher Gaufürst ----------, Kommandant von Theben und Wesier" Aix en Provence 15; ebenso lesen wir in der 19. Dyn. von einem dass er auch  „ erblicher Gaufürst, Gottesvater, Gottesgeliebter, Kommandant von Theben und Wesier" gewesen sei, Brit. Mus. 108. Diese beiden Leute haben also zugleich auch den höhsten weltlichen Titel.

Über die Vereinigung der Priesterwürden des Ptah mit denen des Sokaris siehe S. 40.

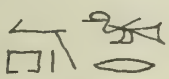
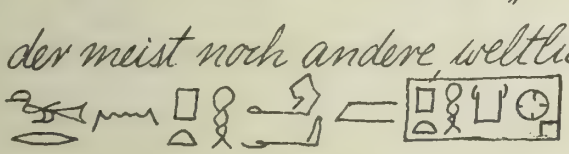
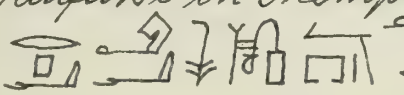
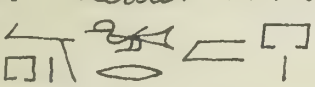
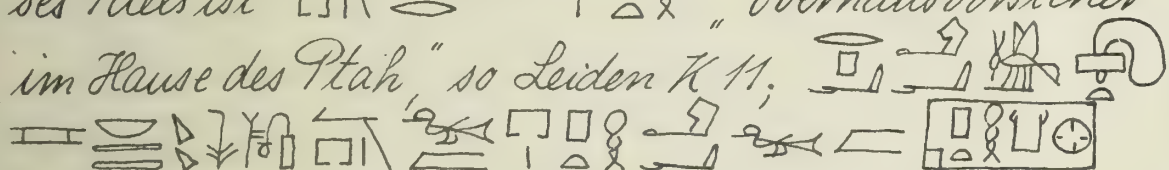
Der śm vollzieht die Mundöffnung; vgl. libro dei funerali Tafel 57/58 sowie auch Mar. Dend. IV 75. Auch der śm des Ptah ist meist eine vornehme Persönlichkeit; z.B.   „ Erbfürst in Roseta, Gaufürst ---------- śm." Prisse Mon. XX. Ferner ist ein gewisser  zugleich „ Richter, erster Gottesdiener des Amon, śm im Ptahtempel, Vorsteher der Gottesdiener des Südens und Nordens". Champ. Not. I 847, Dyn 19. Ebenso ist auch ein Thebaner „ erster Gottesdiener des Amon"

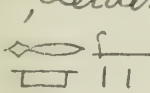
zugleich  LD Text III 254.

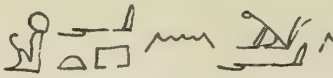
Zu den Verwaltungsbeamten des Ptah sind zu rechnen:

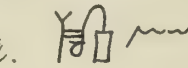
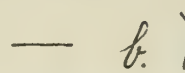
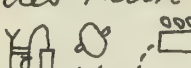
1. der  „Vorsteher der Rinder des Ptah" Kairo (WB) m R.; Florenz, Katal. Schiaparelli 1624 n R.

2. die nur im n R vorkommenden „Hausvorsteher des Hauses des Ptah" L.D. Text I 126, Louvre D. 22.

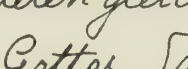
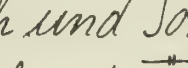
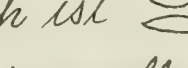
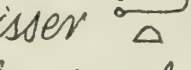
3. der  „Oberhausvorsteher des Ptah", der meist noch andere weltliche Titel trägt, z. B.  „Schreiber des Königs, Oberhausvorsteher des Ptah, Gaufürst in Memphis" Brit. Mus. 1119, Dyn. 18; vgl.  „erblicher Gaufürst, Schreiber des Königs, Oberhausvorsteher des Ptah" Leiden K 12, n R. Eine Variante dieses Titels ist  „Oberhausvorsteher im Hause des Ptah" so Leiden K 11;  „erblicher Gaufürst, königlicher Siegelführer, geliebt vom Herrn der beiden Länder, Schreiber des Königs, Oberhausvorsteher im Hause des Ptah, grofser Gaufürst in Memphis", Leiden K 10.

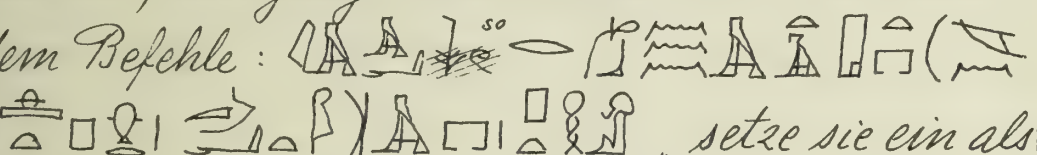
4. die  „Türhüter des Ptah" Leiden K 3.

5.  „ ..... " Leiden V 91, m R.

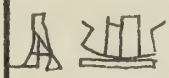
6a.  „ Schreiber des Ptah " Leiden K 15, n R. — b.  „ Schreiber des Schatzhauses des Ptah ", Kairo (WB), n R; Louvre A 61, n R. — c.  „ Schreiber und Kornzähler des Ptah " Louvre, ohne Nr., n R.

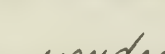
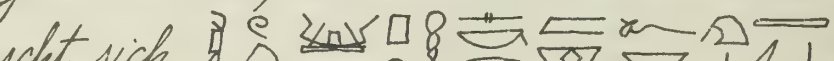
Einmal findet sich auch die Verbindung „ Priester, Schreiber des Ptahtempels ", Florenz, Katal. Schiaparelli 1600, n R.

Die Vermischung des Gottes Ptah mit dem Totengotte Sokaris hatte eine Vermischung der Funktionen ihrer Priester zur Folge; viele Priester des einen Gottes bekleideten gleichzeitig auch eine Priesterwürde des anderen Gottes. So ist der bekannte  (Mar. Mast. C 1) zugleich und „ Gottesdiener des Ptah und Sokaris " gewesen. Sogar der  des Ptah ist  „ Gottesdiener des Sokaris an allen seinen Orten, " Kairo 1565. a R. Ein gewisser  , der auch genannt wird, rühmt sich, dass der König ihn als Hohenpriester des Ptah und des Sokaris angestellt habe, Mar. Mast. E. 3. (= Kairo 1709. 1756).

Über die Einsetzung der Priesterschaften ist wenig bekannt. Die weltliche Regierung scheint das Recht gehabt zu haben, Priester einzusetzen. So sahen wir eben, dass im aR ein Hoherpriester des Ptah durch den König eingesetzt wurde (Mar. Mast. E 3). Aus einem Briefe aus der Zeit Merneptahs erfahren wir, dass ein „Schreiber" eines Wesieres, dessen Name nicht genannt ist, drei junge Leute übersandt bekommt mit dem Befehle:  „setze sie ein als Priester in den Ptahtempel". Was für einen Rang der genannte sonst bekleidete, ist nicht gesagt. Der Schreiber des Briefes berichtet diesen Vorfall an seinen Herrn „den Schreiber der Schmiede (?) des Pharao, Mahu". Pap. Bologna 1094, 4, 10 ff.

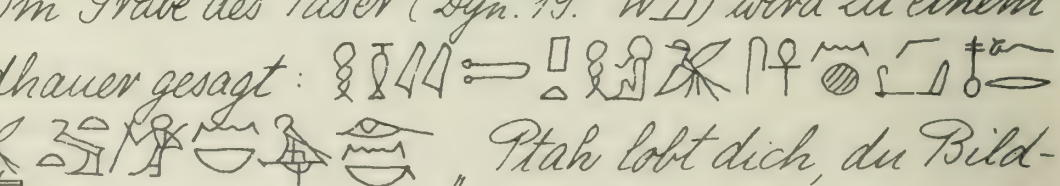
Auch über den Tempeldienst ist uns nur wenig bekannt. So lässt sich aus dem Titel eines Beamten <u>mdḫw-wj³</u> „Schiffszimmerer" ⟨Kairo 20528, m R⟩ entnehmen, dass im Tempel auch eine Barke, wie bei anderen Gottheiten auch, vorhanden gewesen sein muss, worin der Gott herumgefahren, bezw. getragen wurde. Dies wird bestätigt durch den Eigennamen

 pth-m-wj^3 „Ptah in der Barke" ⟨Leiden K 3⟩. Diese Barke finden wir auch unter den Geschenken Ramses' III. an den Ptahtempel zu Memphis erwähnt ⟨Harris 48, 11 ff.⟩.

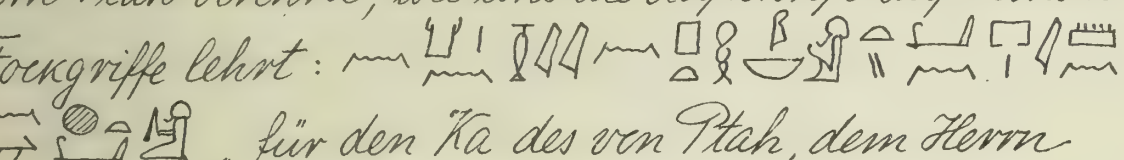
Von Festen des Ptah erfahren wir wenig: nur allgemein werden  „alles seine Feste des Himmels" erwähnt ⟨Louvre C 97, Dyn. 18⟩, was damit gemeint ist, ist nicht zu ersehen. Ein Toter wünscht sich  „der Barke des Ptah-Sokaris an allen seinen Festen auf Erden zu folgen" ⟨Leiden D 38, Dyn. 19⟩. Bei diesen Ausfahrten des Gottes bei seinen Festen fanden, wie es auch bei anderen Göttern üblich war, Götterbesuche statt; von Ptah kennen wir zufällig nur seine Besuche bei der „Sykomorenherrin" ⟨Harris 48, 11⟩.

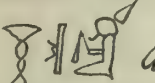
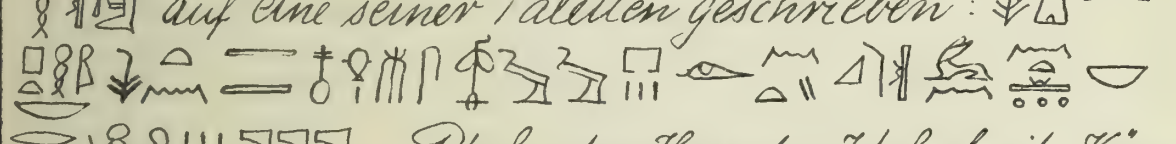
II Ptah in der Volksreligion.

Es ist bereits ausgeführt worden, dass Ptah Schutzpatron der Künstler und Handwerker ist, nicht nur in Memphis, sondern auch im übrigen Aegypten.

Im Grabe des Paser (Dyn. 19. WB) wird zu einem Bildhauer gesagt:  „Ptah lobt dich, du Bild-

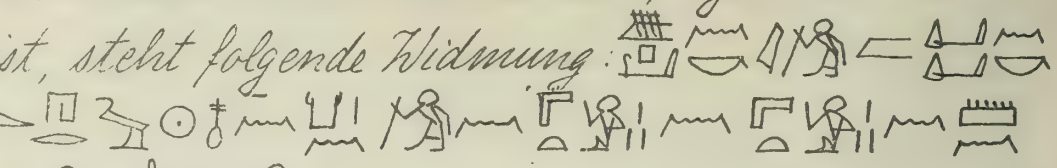
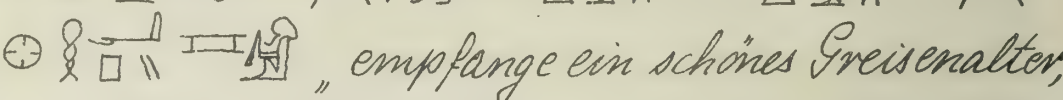
hauer! Wie (?) schön ist die Statue des Königs, die du gemacht hast!" [1]

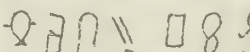
Sehr interessant ist es, wenn ein , also ein Beamter des Amontempels als seinen Hausgott — wenn man so sagen darf — nicht Amon, sondern Ptah verehrte, wie uns die Aufschrift auf seinem Stockgriffe lehrt:  „für den Ka des von Ptah, dem Herrn der Wahrheit, geehrten Hüter des Amontempels nht" (Louvre N 1458). Vielleicht stammte der Betreffende aus Memphis?

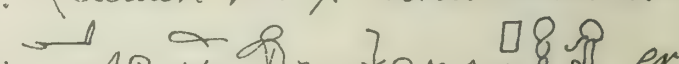
Es kann daher nicht Wunder nehmen, dass die Künstler auf ihr Handwerkszeug seinen Namen schreiben und Segen von ihm verlangen. So hat z. B. ein Graveur  auf eine seiner Paletten geschrieben:  „Ptah, der Herr der Wahrheit, König der beiden Länder, der Schöngesichtige, der die Werkstätten geschaffen hat; der gemacht hat, was ist, und geschaffen, was besteht; Herr der Menschen, der die Götter gemacht hat" (Berlin 6764; vgl. ÄZ 30 (1892) 43).

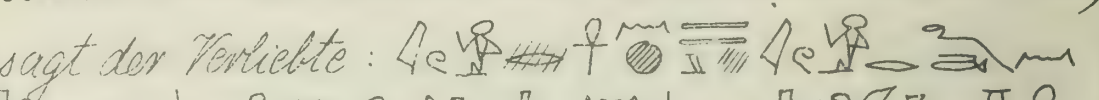
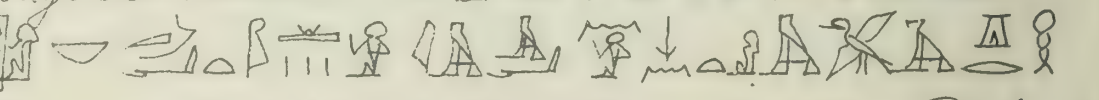
Auf dem Griffe eines Stockes aus der Zeit des n R, der

[1] Vgl. Erman, Aegypten und ägypt. Leben 554 Anm. 1.

einem Ältesten einer Beamtenschaft geschenkt wor-
den ist, steht folgende Widmung: 

„empfange ein schönes Greisenalter,
wie es dir Ptah gibt, und feiere einen frohen Tag!" (Dies
wünschen wir) dem Ältesten der Beamtenschaft von der
Beamtenschaft in Memphis, Hapi" ⟨Berlin 4721⟩.

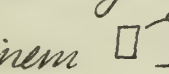
Auf einem Grabrelief des mR bittet der Besitzer des
Grabes um ein schönes Leben und die Sonne zu sehen,

„und alle Tage dem Ptah zu folgen".
⟨Leiden K 15⟩.

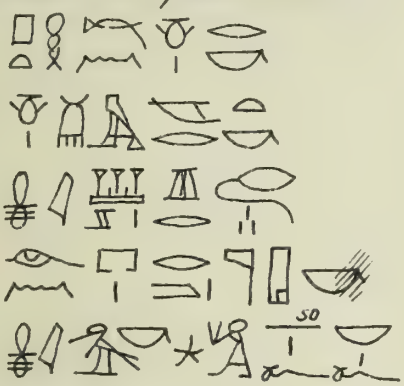
Verehrer des Ptah pflegen ihren Gott auch als Eides-
helfer anzurufen; so lesen wir auf einer Totenstele des
nR:
„so-
wahr Ptah, der Herr der Wahrheit, lebt, ich habe dieses
wahrheitsgemäß gesagt." ⟨Leiden V 1⟩. Ebenso lesen wir
an einer anderen Stelle: 
„er
beschwor ihn bei Ptah" ⟨Anast. I 6, 5⟩.

Auch Liebende wenden sich vertrauensvoll an Ptah,
so sagt der Verliebte: 

„ich will nach Memphis, ich will zu Ptah, dem
Herrn der Wahrheit, sprechen: gib mir die Schwester

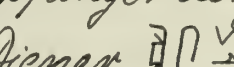
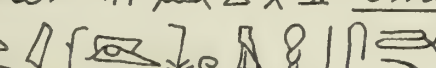
heut nacht!" ⟨Harris 500, 2, 6-7.⟩.

Die Volkstümlichkeit des Gottes beweist auch sein Beiname „der Bittenerhörer" ⟨Hannover 16; Champ. Not I 868⟩.

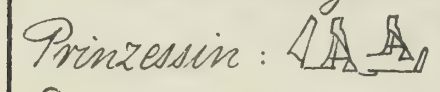
Grosse Liebe und inniges Vertrauen auf seinen Gott erkennen wir bei einem  , der an Ptah folgenden kleinen Psalm verfasst hat:

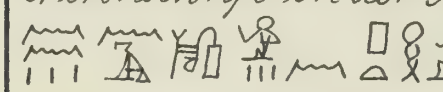


„o Ptah, ich habe dich in mein Herz geschlossen;
mein Herz ist gefüllt mit deiner Liebe
wie eine Wiese mit Knospen!
Ich habe mein Haus neben deinen Tempel gesetzt,
wie ein Diener, der seinen Herren verehrt." ⟨Paris, Bibl. nation. 33⟩.

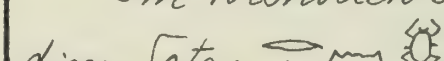
So ist es auch ganz natürlich, dass Verehrer des Ptah in ihren Briefen den Empfänger der Gnade des Ptah empfehlen, z. B.: „der Diener  šmś-n-ptḥ grüßt den Diener  ptr-św-m-ḥbśd. In Leben, in der Gunst des Ptah mö-

gest du sein alle Tage; ..... ich sage zu Ptah und den anderen Göttern des Ramseshauses: mögest du heil und gesund sein" usw. Die Schlussformel des Briefes lautet: „Ptah und Re' grüßen dich!" (Pap. Leiden 361).

Ähnlich heißt es in einem anderen Briefe an eine Prinzessin:  „mögest du in Gunst sein bei Ptah, deinem (sic) Gotte!" (Pap. Leiden 362). Ähnliche Formeln kann man in anderen Originalbriefen dieser Zeit lesen (vgl. Pap. Leiden 364,2; 363,2; 366,3; 367,4).

Ganz inoffiziell klingt es auch, wenn man eine Besucherinschrift in der Mastaba des Ptahšepses liest:  „wir, die Schreiber des Ptah, unseres Vaters, wir sagen zu ihm" usw. (Rec. trav. 26(1904), 153).

Ein Beweis für die Volkstümlichkeit unseres Gottes sind weiter die vielen mit Ptah zusammengesetzten Eigennamen. Ich verweise hierfür auf die als Anhang beigegebene Liste der Eigennamen.

Im Totenbuch Nav. 82 finden wir den merkwürdigen Satz:  „Spruch, sich in einen Ptah zu verwandeln", was damit gemeint ist, bleibt unklar, denn in dem ganzen nun folgenden Texte ist

kein einziger Hinweis auf Ptah enthalten.

Schluss.

Geschichtlicher Überblick über die Entwicklung des Ptahglaubens und Ptahkultus.

Schon in der ältesten Zeit erscheint der Name des Ptah, so in den Pyramidentexten. Es könnte sein, dass diese betreffenden Stellen in der Nähe von Memphis verfasst sind, doch ist mit Sicherheit darüber nichts zu sagen.

Im a R scheint sich die Verehrung unseres Gottes auf Memphis und dessen nächste Umgebung beschränkt zu haben.

Aus der Zeit des m R erfahren wir wenig. Von Amenemhêt I. wissen wir, dass er am Ptahtempel in Memphis gebaut hat; vielleicht hat auch Sesostris II dies getan.

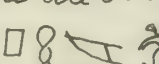
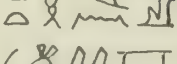
Auf vielen Grabsteinen, die aus Abydos stammen, finden wir Ptah als Totengott. Wir können nicht einmal angeben, ob es sich um Leute handelt, die in Abydos

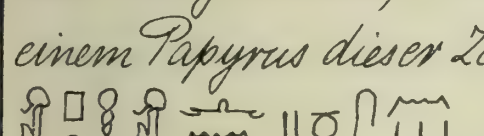
ansässig waren, oder um solche, die sich in Abydos nur beerdigen liefsen oder dorthin einen Stein schickten, damit sie des Segens des in Abydos verehrten Totengottes Osiris teilhaftig würden.

Daraus, dass Thutmosis III. dem Ptah in Karnak einen Tempel gebaut hat, sieht man, dass Ptah im Anfang des n R aus der Beschränkung der localen Verehrung herausgezogen ist und sein Kultus sich über einen gröfseren Teil Aegyptens verbreitet hat.

Nachdem der Versuch Amenophis IV., eine einheitliche Staatsreligion zu schaffen, mislungen war, entwickelten die folgenden Könige — vielleicht aus reaktionären Gründen — eine ausgedehnte Bautätigkeit für die alten Götter und somit auch für Ptah.

Besonders zwei Könige sind es, die sich um ihn bemüht haben: Sethos I. und Ramses II.[1] Dabei können wir feststellen, dass die Ptahverehrung in dieser Zeit mehr und mehr nach Süden vorgedrungen ist. Sethos I. baute in dem Tempel von Abydos dem Ptah eine Kapel-

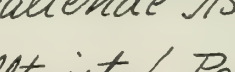
[1] Bemerkenswert ist es, dass von den acht Königen der 19. Dynastie die Hälfte ihren -Namen mit <u>mr-n-pth</u> bilden:  Sethos I.; Merenptah;  Sethos II.; Siptah.

le; und Ramses II. baute den Tempel von Abusimbel (wo Amon-Re, Hariachti, Ptah und der König selbst einen Kult hatten) und das „Haus des Ptah" in Gerf-Hussên. Ptah ist zum offiziellen Reichsgott neben Amon-Rê‘ geworden; das besagt auch folgende Stelle aus einem Papyrus dieser Zeit:  . Grammatisch genau sind diese Worte nicht zu erklären, der Sinn aber ist dieser: „Drei Götter gibt es, deren Gleichen es nicht gibt: Amon, Rê‘ und Ptah" ⟨Pap. Leiden 350. 4, 21-22⟩. Und so finden wir jetzt im ganzen Aegypten, vom Norden bis zum Süden den Namen des Gottes in Tempeln und auf Stelen. Sogar am Nahr-el-kelb, nördlich von Beirût in Syrien, wohin Ramses II gezogen war, finden wir eine Darstellung von ihm.

Im dritten Jahrhundert nach Christus wurde der Ptahkult nach Alexandria verpflanzt. Vgl. Hermes 22 (1887), 143 f.

Nachtrag.

In der Zeit des Hyksossturmes dringen mit den semitischen Bestandteilen der Hyksos auch semitische Gottheiten in Aegypten ein. Unter diesen befindet sich auch die Göttin Astarte (bezw. Astar), deren Kult sich vor allem in Memphis festsetzte und sich dort nach Herodots Zeugnis noch in griechischer Zeit als der der ΞΕΙΝΗ ΑΦΡΟΔΙΤΗ[1] findet. Auch diese Göttin, die als Kriegsgöttin eine gewisse Verwandtschaft mit Sachmet aufweist, brachten die Aegypter in Verbindung mit Ptah. Der leider fast völlig zerstörte Astartepapyrus[2] aus dem Ende der 18. Dyn. nennt sie [hieroglyphs] „Tochter des Ptah". Petrie hat bei seinen Grabungen in Memphis ein Bruchstück einer Stele aus der 19. Dyn. gefunden, auf dem die schildhaltende Astar ([hieroglyphs][3]) neben Ptah dargestellt ist. ⟨Petrie, Memphis I Tafel 15⟩.



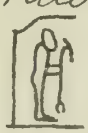
---

[1] II 112. [2] PSBA 24 (1902), 41 ff. [3] Zu der Namensform עשתר vgl. Burchardt, Altkanaanäische Fremdworte II S. 16, Nr. 284.

Anhang I.

Ptah in der Darstellung.

Die Darstellungen des Ptah sind im Wesentlichen zu allen Zeiten gleich. Der Gott erscheint fast ausnahmslos in Mumienform, mit menschlichem Gesicht und glatt rasiertem Kopfe, wofern wir nicht an ein enganliegendes Kopftuch zu denken haben (siehe unten). Warum er in dieser Gestalt erscheint, ist nicht zu erklären. Aus den Mumienbinden kommen die Hände hervor, die gewöhnlich ein w³s-Szepter halten.

Schon auf dem Palermostein ⟨Rs. 3. 5⟩ finden wir ihn so dargestellt  (als Schriftzeichen, daher in den Einzelheiten nicht genau erkennbar).

Ich füge einige typische Bilder hinzu, aus denen folgende Einzelheiten hervorgehoben seien.

Bild 1 (Dyn 18) zeigt ihn uns in einer Kapelle sitzend. Er trägt einen gewundenen Götterbart und hinten am Halse herabhängend eine Troddel. In der

Abb. 1. nach Mar. Abyd. I 35.

Hand hält er ein ☥𓊹𓏏-Szepter.

Auf Bild 2 sehen wir ihn stehend in einer Kapelle; im Übrigen ist er gleich wie in Bild 1. Eine ähnliche Darstellung finden wir LD III 147 b, wo man den Halskragen des Gottes deutlich erkennen kann.

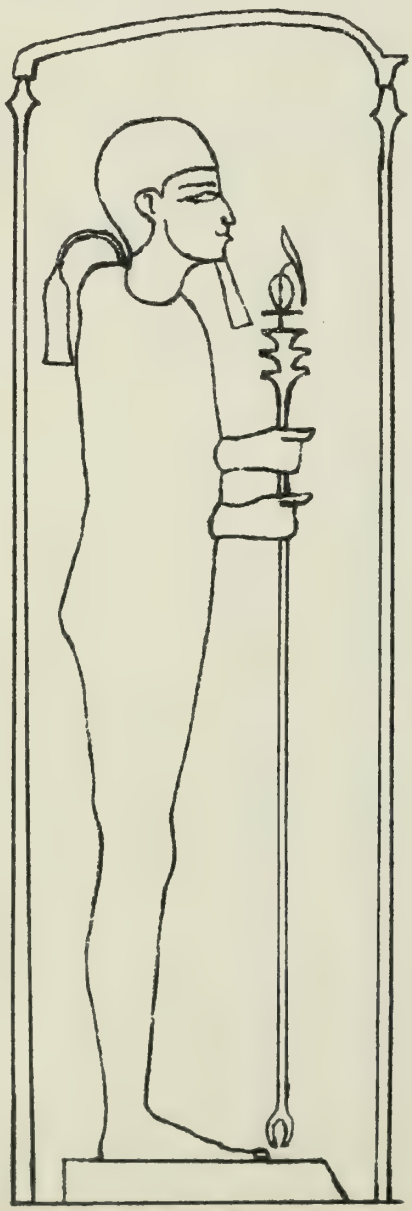


Bild 3 (Dyn. 19) gibt eine abweichende Darstellung; es zeigt uns Ptah-t³-ṯnn. Der Gott hat einen Bart und trägt ein Szepter, das in einen 𓊹-Pfeiler endet, in der Hand. Die Abzeichen des t³-ṯnn, nämlich Hörner und Federn, hat der Gott auf dem Kopfe. Dass Ptah hier nicht in Mumiengestalt dargestellt ist, kann entweder darin sei-

Abb. 2, nach LD III 143 a.

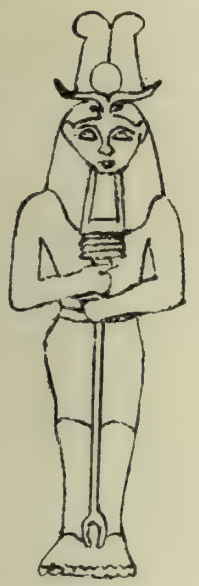


Abb. 3,
nach LD III 178b

nen Grund haben, dass Ptah-<u>t3-tnn</u> anders dargestellt wurde als der einfache Ptah, oder aber – was mir wahrscheinlicher ist – dass er hier in einer Reihe mit anderen Gottheiten, Amon, Mut, Horus, Hathor, Sachmet und Ramses II dargestellt ist, die alle als lebende, nicht mumienförmige Wesen aufgefasst sind.

Bild 4 (Dyn. 19) stellt den Gott wieder in Mumiengestalt dar, mit geradem Götterbart, ohne Halskragen und Troddel. In seinen Händen trägt er

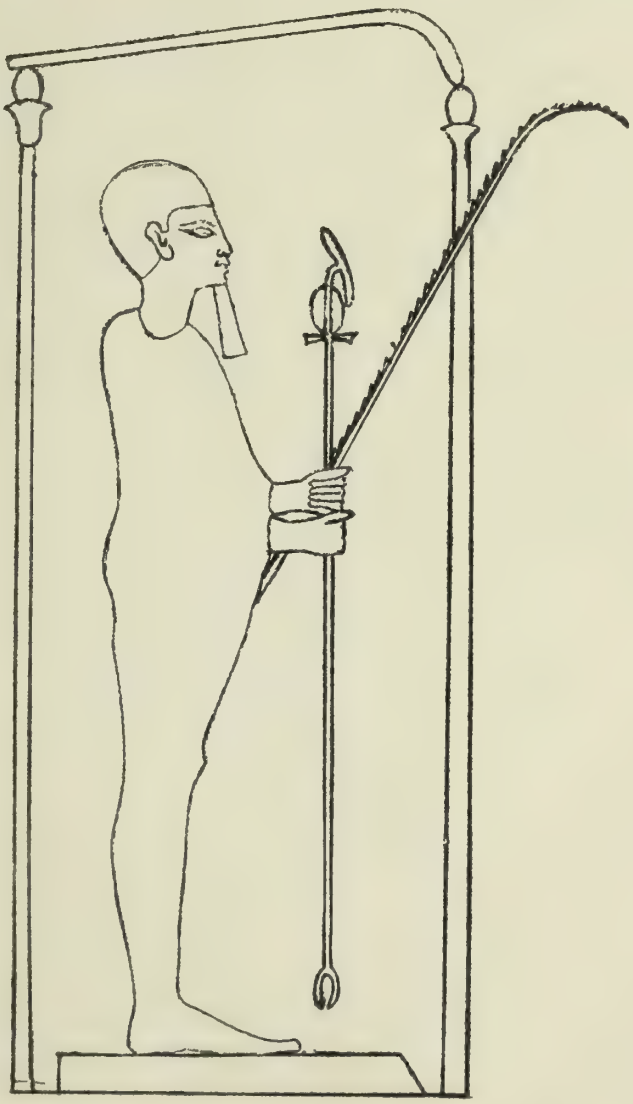


Abb. 4, nach LD. III 198c.

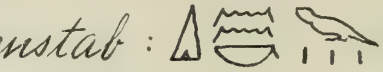
ein ☥-Szepter, und überreicht dem Könige Merenptah den Palmenstab:  , ich gebe dir hunderttausend Jahre".

Bild 5 zeigt den Gott mit Halskragen, Troddel und gewundenem Bart. In der Hand hält er das 𓋴☥-Szepter und den Palmenstab, an dem oben das ḥb-śd=Zeichen und unten das hängt

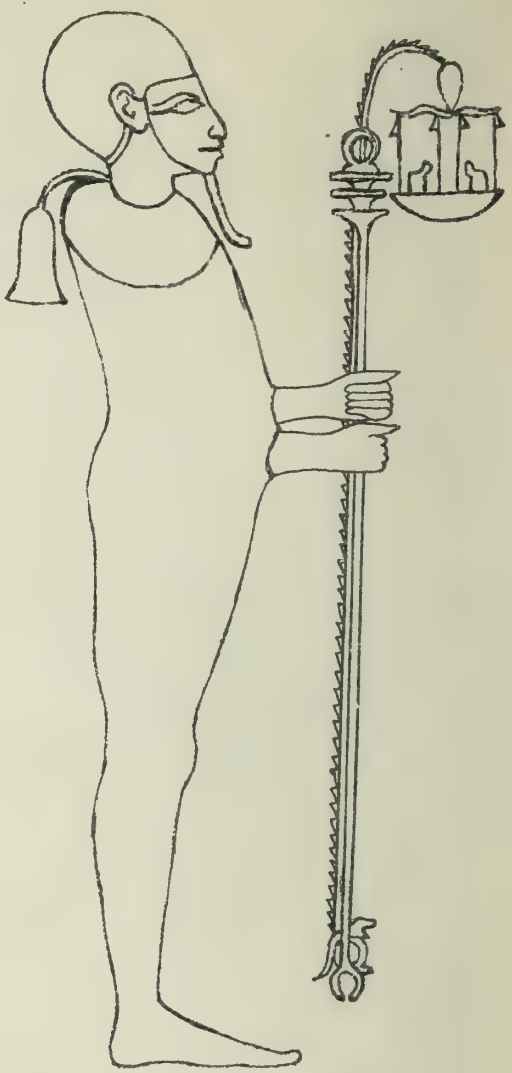


Abb. 5, nach LD III 220 f.

Bild 6 (Dyn. 19) zeigt wieder einige Abweichungen.[1] Der Gott sitzt als Mumie in der Kapelle. Er trägt Halskragen und Troddel, in der Hand hält er ein 𓋴☥-Szepter, außerdem Geißel und Krummstab, die er dem Könige Ramses II. überreicht. Merkwürdig an dieser Darstellung ist, dass das Szepter

[1] Die bartlose Darstellung nach Champ. Mon. I 5 ist nur ein Fehler des modernen Zeichners.

nicht, wie auf Bild 1, gerade herunter hängt, sondern geknickt ist, als sei es ein Zeugstreifen.

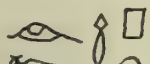
Abb. 6, nach Ros. Mon. d. Culto III 6, 1
(= Champ. Mon. I 5, 2).

Ein Münchener Denkstein der 18. Dynastie gibt ein farbiges Bild des Ptah. Der Gott steht in Mumienform da, mit dem -Szepter in der Hand. Sein Gesicht und seine Hände sind grün, sein Bart schwarz, sein Gewand weiß, sein Kopftuch (siehe oben) blau, der Halskragen gelb, die horizontalen Linien darin sind rot, das Szepter ist grün und rot. (Spiegelberg, Aegyptische Grabsteine und Denksteine aus süddeutschen Sammlungen II Nr. 21.).

Anhang II.

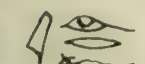
Die mit [hieroglyphs] zusammengesetzten Eigennamen.

Da die Bedeutung der Eigennamen nicht in allen Fällen klar ist, wissen wir nicht immer, wie die einzelnen Bestandteile der Namen anzuordnen sind. Ich habe daher die Namen ihrer Schreibung nach alphabetisch geordnet ohne Rücksicht darauf, in welcher Reihenfolge ihre Bestandteile wirklich zu lesen sind. Auf verwandte oder anscheinend identische Namen ist verwiesen.

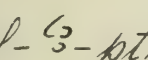


1. [hieroglyphs] *irf-ꜥꜣ-ptḥ* m. Louvre Serapeumstele 320; wohl identisch mit Nr. 2.

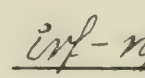
2. [hieroglyphs] *irf-ꜥꜣ-n-ptḥ* m. Louvre Serap.-Stele 294; vgl. Nr. 38.



3. [hieroglyphs] *irf-nfr-ptḥ* m. Louvre Serap.-Stele 103. vgl. Nr. 39.

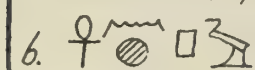


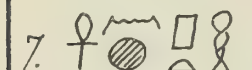
4. [hieroglyphs] *iś-ptḥ* m. Louvre Serap.-Stele 232; vermutlich nur lautliche Schreibung für *nś-ptḥ* Nr. 113 (vgl. אסנת = *nś-njt*).

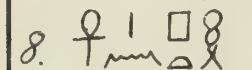


5. [hieroglyphs] *ꜥꜣ-ptḥ-mnnfr* m. Louvre, Stele

ohne Nr., Spätzeit.

6.  *ʿnḫ-pw-pṯḥ* m. Kairo 20253, m. R.

7.  *ʿnḫ-pṯḥ* m. Louvre, Serap.-Stele 317.

8.  *ʿnḫ-n-pṯḥ* m. Leiden V 41 n R; Louvre Serap.-Stele 230, vgl. Nr. 53.

9. *ʿnḫ-n-pṯḥ-m-mȝt* (?) m. Louvre Serap.-Stele 120.

10. *wȝḥ-jb-rʿ-mr-pṯḥ* m. Louvre Serap.-Stele 352.

11. *wr-pṯḥ-nj* (?) m. Wien 39, m R.

12. *wr-pṯḥ-skr* m. Wien 65, m R.

13. *wr-nṯr-pṯḥ* m. Kairo 20310, m R.

14. *wr-kȝ-pṯḥ* (??) m. Mar. Mast. B 15. vgl. Nr. 62.

15. *wśr-n-pṯḥ* f. Leiden V 12 n R.

16. *sn-wśrt-pṯḥ-ʿnḫ* m. Lieblein 299. m R.

17. *bk-pṯḥ* m. Wien 118 Spätzeit.

18. *bkt-pṯḥ* f. LD Text III 300 Spätzeit.

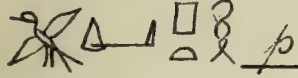
19. *bk-n-pṯḥ* m. Anast. V 19, 3. vgl. Nr. 68, 17.

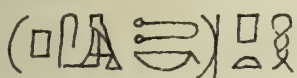
20. *pȝ-jj-pṯḥ-nfr-śšm* m.? Louvre Serap. Stele 98.

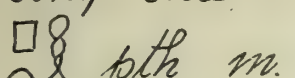
21. *pȝ-n-pṯḥ* m. Mar. Catal. 1160, Dyn 19.

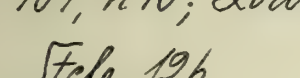
22. *pȝ-šrj-pṯḥ* m. Louvre Serap.-Stele 379. wohl identisch mit 23 und auch mit 71.

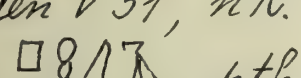
23. *pȝ-šrj-n-pṯḥ* m. Louvre Serap.-Stele 356.

24.  *pꜣ-dj-ptḥ* m. Louvre Serap.-Stele 356.

25.  *psmṯk ptḥ-mr* m. Louvre Serap.-Stele 333.

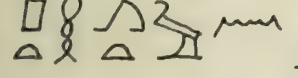
26.  *ptḥ* m. Kairo 20310, mR; Leiden V 107, nR; Louvre Serap.-Stele 126.

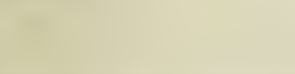
27.  *ptḥ-ꜣf* m. Leiden V 51, nR.

28.  *ptḥ-iꜣ* m. Kairo 1454, aR.

29. *ptḥ-iꜣḫ-mrwt* m. Lieblein 31 (Supplement).

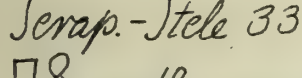
30. *ptḥ-ỉw* m. Florenz Katal. Schiaparelli 1766, mR.

31.  *ptḥ-ỉwṯ-nj* (?) m. LD II 34d, aR.

32.  *ptḥ-ỉw-wj* m. Aix en Provence 7, mR

33. *ptḥ-ỉmjḥ* (?) m. Pap. Kahun 13, 14, mR.

34. *ptḥ-ỉmꜣ* m. (?) Kairo 20769, mR.

35.  *ptḥ-ỉmn-mr* m. LD Text III 246, saït.

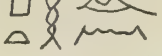
36. *ptḥ-ỉn-jtḥ* m. Mar. Catal. 1349, mR.

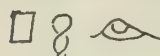
37. m. *ptḥ-ỉn-nꜣḥ-nbw* Louvre Serap.-Stele 290.

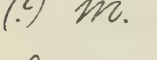
38. *ptḥ-ỉrḥ-ꜥꜣ-n* m. Louvre Serap. Stele 362, nach Nr. 2 *ỉrḥ-ꜥꜣ-n-ptḥ* zu lesen.

39. *ptḥ-ỉrḥ-nfr* m. Lieblein 1051. Spätzeit, nach Nr. 3 *ỉrḥ-nfr-ptḥ*

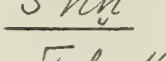
zu lesen.

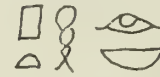
40.  *pth-irn* (?) m. Mar. Mast. D 25, a R.

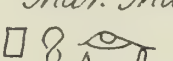
41.  *pth-ir-św* (?) m. Louvre Serap.-Stele 136.

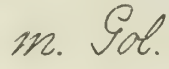
42.  *pth-ir-śʿnḫ* m. Louvre Serap. Stele 194.

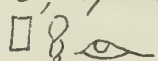
43. *pth-irk* (?) m. Mar. Mast D 38, a R.

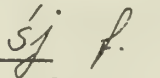
44.  *pth-ir-dj-św* m. Gol. Hammamat II 3, spät.

45.  *pth-ir-dj-śj* f. Berlin 7514, spät; Louvre Stele ohne Nr, saïtisch.

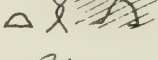
46.  *pth-s* m. Urk. I 92 a R.

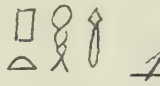
47.  *pth-ʿ3* m. Kairo 20523 m R.

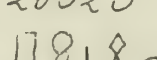
48.  *pth-ʿ3t* f. Kairo 20164, m R.

49.  *pth-ʿnḫ* m. Kairo 20408, m R.; Florenz Katal. Schiaparelli 1571, n R. vgl Nr. 7.

50. *pth-ʿnḫw* m. Mar. Mast. D 47. a R.

51.  *pth-ʿnḫ-ir* m. Kairo 376, a R.

52.  *pth-ʿnḫ-mʿ* (?) m. Berlin 7726 a R.

53.  *pth-ʿnḫ-n* m. Kairo 1566, a R. vgl. Nr. 8.

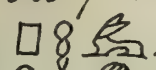
54. *pth-w3ḥ* (?) m. Leiden V 97. n R.

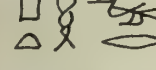
55. *pth-w3s* m. Mar. Mast. D 38 a R.

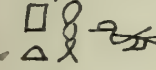
56. *pth-wppw* m. Lieblein 1065.

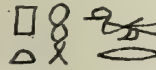
57. *pth-wnn.f.* m. Kairo 20054, m R.

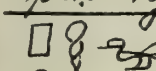
als f. Kairo 20458 mR.

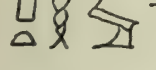
58.  pṯḥ-wnḥw m(?) Kairo 1544.

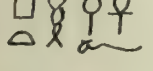
59.  pṯḥ-wr m. LD II 29c, aR; Berlin 8808, Gym. 12; Louvre Serap.-Stele 257.

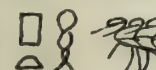
60.  pṯḥ-wr-b³w m. Kairo 20054, mR.

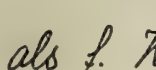
61.  pṯḥ-wr-n m. Kairo 20225 mR; nach Nr. 11 wohl wr-pṯḥ-nj zu lesen.

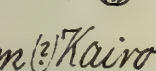
62.  pṯḥ-wr-k³w m. Mar. Mast. D 55 aR. vgl. Nr. 14.

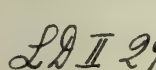
63.  pṯḥ-wśr m. Mar. Mast. C 3. aR.

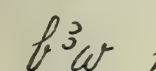
64.  pṯḥ-wḏ-ʿnḫ (?) m. Louvre Serap.-Stele 278.

65.  pṯḥ-b³w m. LD II 55, aR.

66.  pṯḥ-b³w-nfr. m. LD II 55 aR.

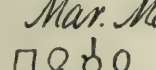
67.  pṯḥ-b³f m. Mar. Mast. E 11, aR.

68.  pṯḥ-bk-n m. Urk. I 113 aR, nach Nr. 19 bk-n-pṯḥ zu lesen.

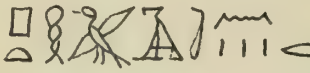
69.  pṯḥ-p³j m. Agram 14 (Wiedemann) saïtisch.

70. pṯḥ-p³-s³w (?) m. Kairo WB, nR.

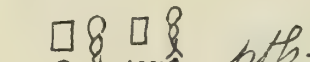
71. m. Berlin 3422 spät; wohl nach Nr. 22 p³-šrj-[n-]pṯḥ zu lesen.

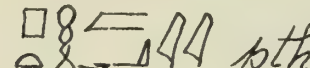
72.  pṯḥ-p³-ḳbš m. Louvre Serap.-Stele 224.

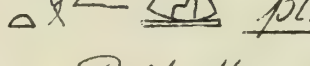
73. pṯḥ-p³-ḳd m. Lieblein 2044.

74.  pṯḥ-p³-tnr m. Pap. Leiden 350 Rs. 3,7. nR.

75. pṯḥ-pw-w³ḥ m. Kairo 20134. mR.

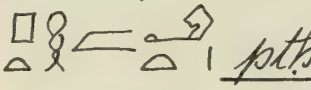
76  pṯḥ-pḥ-n (?) m. LD II 27, aR.

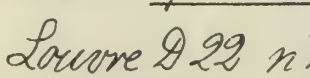
77.  pṯḥ-mj m. Turin 91, nR; nur Schreibung für pṯḥ-mrj, vgl. Nr. 89.

78.  pṯḥ-m-wr³³ m. Brit. Mus. 167. nR.

79. pṯḥ-m-ḥ³w m. Lieblein 371.

80. pṯḥ-m-mnw m. Pap. Leiden 350 Rs 3, 29. nR

81.  pṯḥ-m-ḫ³t m. Lieblein 2070.

82.  pṯḥ-m-ḥb m. Louvre D 22 nR; Brit. Mus. 314, spät.

83. pṯḥ-m-s³ m. Sitt I 132.

84. pṯḥ-m-s³f m. Kairo 20063, mR.

85. pṯḥ-m-s³s f. Kairo 20241, mR.

86. pṯḥ-m-³ḫw m. Kairo 20241, mR.

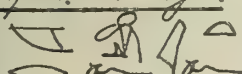
87. pṯḥ-m-ḫrw m. Berlin 1159, aR; Louvre Serap.-Stele 362.

88. pṯḥ-mn (?) m. Louvre Serap.-Stele 362.

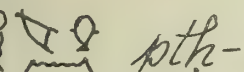
89. pṯḥ-mrj m. Mereruka A 10, aR; Kairo 20361, mR; Berlin 7279, nR; Louvre Serap.-Stele 335. Vgl. auch Nr. 77. 174.

90. pṯḥ-mrjt f. Louvre C 50 nR.

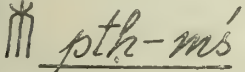
[hieroglyphs] so Kairo 20198 als n. pr. f. ist wohl nur Schreibfehler für pṯḥ-mrjt.



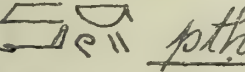
91. [hieroglyphs] pṯḥ-mrf-jtś f. Kairo 20226, mR.



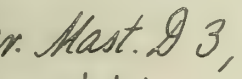
92. [hieroglyphs] pṯḥ-mr-ḥr-n (?) m. Mar. Mast. D 38, aR.



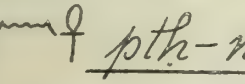
93. [hieroglyphs] pṯḥ-mś m. Florenz Katal. Schiaparelli 1566, nR.



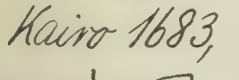
94. [hieroglyphs] pṯḥ-mk (?) m Kairo WB., nR.



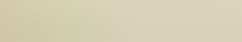
95. [hieroglyphs] pṯḥ-nj m. Mar. Mast. D 3, aR.



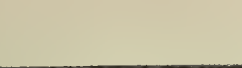
96. [hieroglyphs] pṯḥ-n-ỉśwt m. Mereruka A 12, aR.



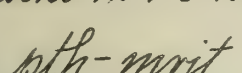
97. [hieroglyphs] pṯḥ-n-ʿnḫ m. Mar. Mast. D 60, aR.



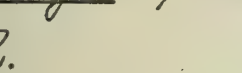
98. [hieroglyphs] pṯḥ-n-wʿb m. Kairo 1683, aR.



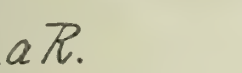
99. [hieroglyphs] pṯḥ-n-m3ʿt m. Mar. Mast. D 24 aR.



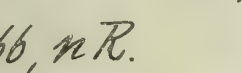
100. [hieroglyphs] pṯḥ-nḫwt (?) m. LD II 53, aR.



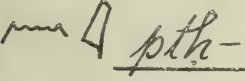
101. [hieroglyphs] pṯḥ-n-k3w m. Mar. Mast. D 38, aR.



102. [hieroglyphs] pṯḥ-nb-smn m (?) Leiden P 52.



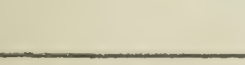
103. [hieroglyphs] pṯḥ-nfr m. Kairo WB, nR; Louvre Serap. Stele 248; vgl Nr. 188.



104. [hieroglyphs] pṯḥ-nfrw f. Kahun, Gurob & Hawara pl. 5, Dyn 12; Berlin 7321, mR; vgl. Nr. 189.

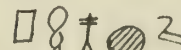
105. [hieroglyphs] pṯḥ-nfr-ỉrt m. Mar. Mast. D 45, aR.

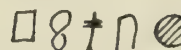
106. [hieroglyphs] pṯḥ-nfr-b3w m. LD II 49, aR.

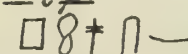


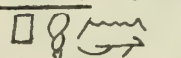
107. [hieroglyphs] pṯḥ-nfr-ḥr m. Marseille 46, saïtisch. vgl. Nr. 190.

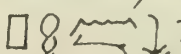
108. pṯḥ-nfr-ḥr-n m. Mar. Mast. D 11, a R. Ist wohl nfr-ḥr-n-pṯḥ zu lesen.

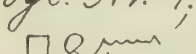
109.  pṯḥ-nfr-ḫww m. Ramesseum 38 a R.

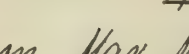
110.  pṯḥ-nfr-śḫf m. LD II 94e, a R.

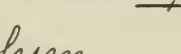
111.  pṯḥ-nfr-śšm m. Mar. Mast I 2, a R.

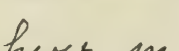
112.  pṯḥ-nḫt m. Budapest ohne Nr., m R.; Brit. Mus. 288, n R.; Louvre Serap.-Stele 54.

113.  pṯḥ-nśw m. Mar. Mast. E 1. a R.; Musée Guimet E 2869, n R., Louvre A 87 saïtisch. Ist gewiss nśw-pṯḥ zu lesen, vgl. Nr. 4; vgl. auch Nr. 114.

114.  pṯḥ-nśj. f. Berlin 7764, a R.; Kairo 20341, m R.

115.  pṯḥ-nt (?) ? Mar. Catal. 824, Dyn. 13/14.

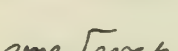
116.  pṯḥ-ndw m. Mar. Catal. 602, Dyn. 12.

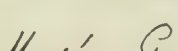
117.  pṯḥ-ndm-ʿnḫ m? Lieblein 1143, spät.

118. pṯḥ-r-ḥan (?) m. Kairo 20426, m R.

119. pṯḥ-rḫ m. Lieblein 2256.

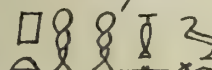
120. pṯḥ-rḫ-św m. Louvre Serap.-Stele 38.

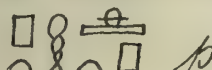
121.  pṯḥ-rdj-m^{3ḫ} m. Kairo 20560, m R.

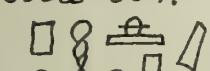
122.  pṯḥ-rdj-n m. Berlin 15126, a R.; Leiden V 108, m R., ist nach Nr. 197 wohl rdj-n-pṯḥ zu lesen.

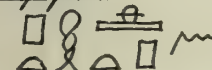
123. pṯḥ-ḥs m.

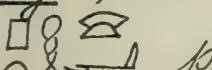
Sü Temples 8, 3, nR.

124.  pth-hswf m. Kairo 1568, aR.

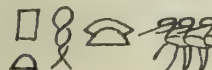
125.  pth-htp m. LD II 102a, aR; Kairo 20521, mR; Louvre C 50, nR; Louvre Serap.-Stele 264.

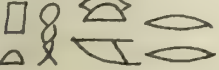
126.  pth-htp-ỉppỉ m. Lieblein 248.

127.  pth-htp-nj (?) m. L.D. II 72, aR.

128.  pth-ḥ^{c} m. Berlin 7289, nR; Florenz Katal. Schiaparelli 1651, saïtisch.

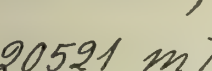
129. pth-ḥ^{c}-ḥśf m. Lieblein 920.

130.  pth-ḥ^{c}-b^{3}w m. Mar. Mast. D 42 aR.

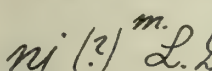
131.  pth-ḥ^{c}-mrr m. Mar. Mast C 4, aR.

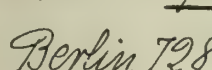
132. pth-ḥw m. Mar. Catal. 689, Dyn. 12. vgl. Nr. 133.

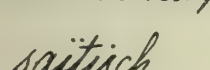
133. pth-ḥww m. LD II 46, aR.

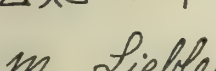
134.  pth-ḥw-n (?) m. Kairo 1513, aR; Brit. Mus. 196, mR.

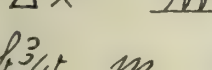
135. pth-ḥwn ..... m. Lieblein 1365, aR.

136.  pth-ḥnśw m. Kairo 20310, mR.

137.  pth-s^{3} m. Kairo 20094. mR; vgl. Nr. 201.

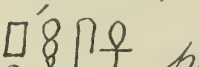
138.  pth-s^{3}f m. LD II 102a, aR.

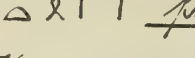
139.  pth-s^{3}t f. Kairo 20134, mR. vgl. Nr. 202.

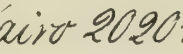
140.  pth-skr m. Brit. Mus. 245, mR, als n. pr. f. Leiden V 91.

141. pth-s^{3}bw

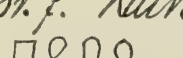
m. Davies Ptahhotep II pl. 11, a R.

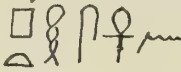
142.  pth-śʿnḫ m. Kairo 20204, m R.; als n. pr. f. Kairo 20293, m R.

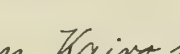
143.  pth-śʿnḫ-n m. Kairo 1445, a R.; Kairo 20153, m R.; als n. pr. f. Kairo 20393, m R.

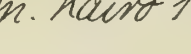
144.  pth-św³d m. Kairo 20663, m R.

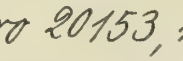
145. pth-śḏ³w m. Kairo 1451, a R.

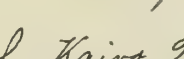
146.  pth-śbk³ f. Kairo 20110, m R.

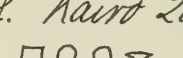
147.  pth-śbk m. Kairo WB, n R.

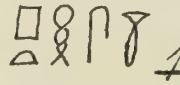
148.  pth-śmn m. Gol. Hammamat II 3, spät.

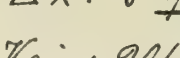
149.  pth-śmn-psmṯk m. Louvre 2734, saïtisch.

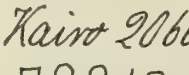
150.  pth-śmnḫ-nw (?) m. Mar. Mast. D 43, a R.

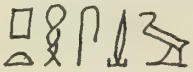
151.  pth-śnb-s³ m. Mar. Catal. 818, Dyn. 13/14.

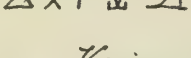
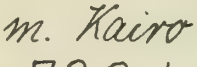
152.  pth-śnfrw m. Kairo 20446 m R.

153.  pth-śḫpr m. Dum. Hist. Inschr. II 40 d E 11. n R.

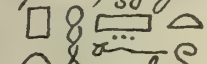
154.  pth-śḫm m. Mar. Mast. D 25 a R

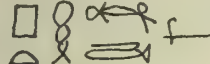
155.  pth-śḫm-ʿnḫ m. Mar. Mast. D 41, a R, Louvre Serap.-Stele 349.

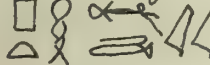
156.  pth-špś m. LD II 23, a R, Louvre Serap.-Stele 362, vgl. Nr. 158.

157.  pth-špś-pw (?) Kairo 1449, a R;  Mar. Mast. E 1. 2. a R.

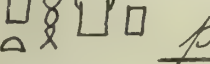
158. ptḥ-špśś m. Mar. Mast. E 1. 2, aR; Venedig Uschebti ohne Nr; spät; vgl. Nr. 156. 206.

159.  ptḥ-šfjtj (?) m. Musée Guimet E 2869. nR.

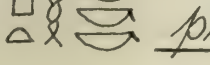
160.  ptḥ-šd m. Florenz Catal. Schiaparelli 1561, mR; Kairo WB, nR. vgl. Nr. 161.

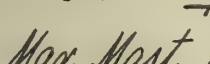
161.  ptḥ-šdj m. Kairo 1419. aR.

162. ptḥ-ḳm³-śj (?) f. München 48, saïtisch

163.  ptḥ-ḳ³-pw (?) Kairo 1567, aR; Louvre C 45, mR.

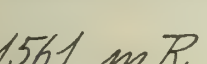
164. ptḥ-ḳ³j-ḫr m. Kairo 267, aR., wohl ḳ³j-ḫr-ptḥ zu lesen.

165.  ptḥ-ḳ³w m. LD II 115 b, aR.

166.  ptḥ-dj-i³w m. Louvre Serap. Stele 98; vgl. Nr. 209.

167. ptḥ-djdj m. LD Text I 156, nR; als n. pr. f. Kairo WB, nR.

168. ptḥ-dw³ m. Kairo 150, aR.

169.  ptḥ-ḏḏ m. Lieblein 1088.

170. ptḥ-ḏḏ-ʿnḫ m (?) Wien 54, mR.

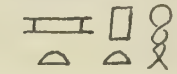
171. ptḥ-.....
m. Kairo 20087, mR.

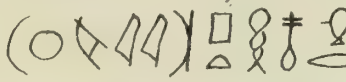
172. m³ḫt-pw-ptḥ f. Mar. Catal. 856, mR.

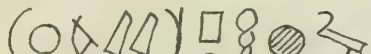
173. mr-ptḥ-jtś f. Wien 90 nR

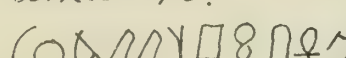
174. mrj-ptḥ m. Berlin 7729, nR.; Louvre Serap.-Stele 348;

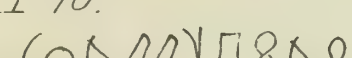
vgl. auch Nr. 89, dessen Aussprache aber als pth-mrj durch das babylonische (p)taḫmaia gesichert ist.

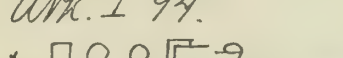
175.  mrjt-pth f. Louvre C 92, n R.

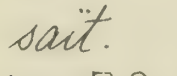
176.  mrj-r^{c}-pth-nfr-ḥr-n m. Urk. I 95.

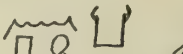
177  mrj-r^{c}-pth-ḥw-n. m Urk. I 95.

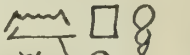
178  mrj-r^{c}-pth-s'nḫ m. Urk. I 95.

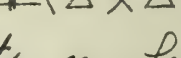
179.  mrj-r^{c}-pth-mr-'nḫ m. Urk. I 94.

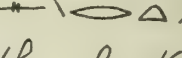
180.  mr-pth-ḥ^{3}p m. Stockholm 1. saït.

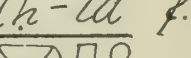
181.  mr-n-pth m. Brit. Mus. 154, n R.; Louvre Serap.-Stele 119. מרנפתח Jos. 15, 9. 18, 15.

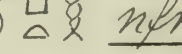
182.  n-pth-k^{3}w f. Florenz Katal. 1541 m R.

183.  nsw-pth m. Musée Guimet E 2869, n R. Louvre A 87, saïtisch. vgl. Nr. 114.

184.  nsw-pth-ḥtp m. Louvre Serap.-Stele 205.

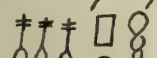
185.  nsj-mr-pth f. Kairo WB, spät.

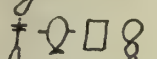
186.  n^{3}i^{3}-pth-id f. Lieblein 414.

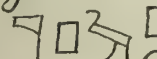
187.  nb-n-pth m. Lieblein 176. 286.

188. nfr-pth m. Louvre C 178, m R.; Lyon 83, n R.; vgl. Nr. 103.

als n. pr. f. Wien 47, n R.

189.  nfr-pth f. Petrie: Kahun, Gurob & Hawara pl. 5. Dyn. 12. vgl. Nr. 104.

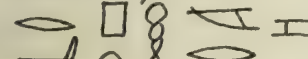
190.  nfr-hr-pth f. Kairo WB n R. vgl. Nr. 107.

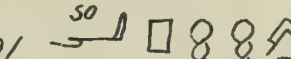
191.  ntr-pw-pth m. Kairo 20562, m R.

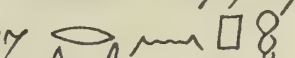
192. r^{c}-pth m. Louvre 228, n R.

193. r^{c}-ms-sw-m^{3c}t-pth m. Pap. Leiden 367, 1, n R.

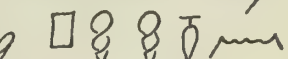
194. r^{c}-ms-sw-s^{3}-pth m. Florenz 27, n R.

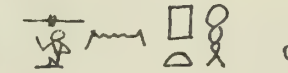
195.  r^{c}-pth-mr (?) m. Mar. Mast. C 22, a R.

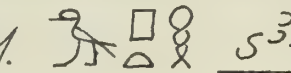
196.  rdj-pth-h^{3}p (?) f. Mar. Mast. 457, spät.

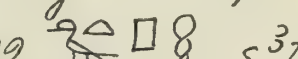
197.  rdj-n-pth m. Kairo 20520, m R; vgl. Nr. 122.

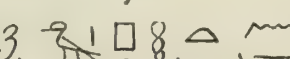
198. hm-pth m. Louvre Serap.-Stele 278.

199.  hs-n-pth m. Kairo 1466, a R.

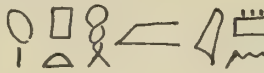
200.  s^{3}-n-pth m. Kairo 20300, m R.

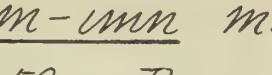
201.  s^{3}-pth m. Kairo 20037, m R; n. pr regis in Dyn. 19. vgl. Nr. 137.

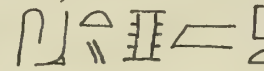
202.  s^{3}t-pth f. Kairo 20472, m R; vgl. Nr. 139.

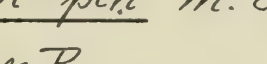
203.  s^{3}-pth-jtf-nht m. saïtischer Grabstein im Han-

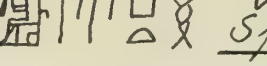
del WB.

204.  s³-pṯḥ-m-ỉmn m. Leiden V 59, nR.

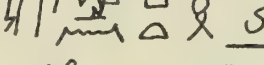
205.  śbṯj-m-pṯḥ m. Louvre 108, nR.

206  špśś-pṯḥ m. Louvre Serap.-Stele 343, vgl. Nr. 158.

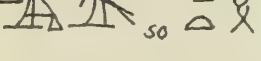
207.  šmś-n-pṯḥ m. Pap. Leiden 361, 1, nR.

208.  t³-bꜣt- pṯḥ f. Berlin 7289, nR, vgl. Nr. 18.

209. dj-pṯḥ-ỉ³w m. Louvre Serap.-Stele 405, vgl. Nr. 166.

210.  dj-pṯḥ-ꜥnḫ m. Kairo 20598, mR.

211. dj-pṯḥ-ꜥnḫś f. Lieblein 383.

212.  dd-pṯḥ-ỉwf-ꜥnḫ m. Louvre Serapeum-Stele 234.

Lebenslauf.

Am 20. September 1875 wurde ich, Martin Stolk, in Rotterdam geboren, als Sohn des Buchführers Cornelius Stolk † und der Marie Petronella †, geborene Middelhoven.

Meine Religion ist die evangelische.

Ich absolvierte die Elementarschule und trat ein als Lehrling in ein Handlungsgeschäft, wandte mich aber bald dem Studium zu.

Nach Absolvierung des Gymnasiums in Kampen studierte ich Theologie an der theol. Hochschule daselbst.

Ostern 1904 wurde ich in Leipzig immatrikuliert und studierte dort 5 Semester Oriental. Sprachen und Philosophie.

Anfang August 1906 ging ich nach Berlin, wo ich 4 Semester studierte.

Ich hörte die Vorlesungen der folgenden Herren Professoren:

in Leipzig: Brugmann, Dittrich, A. Fischer, Heinze †, Kirn, Richter, Schwarz, Sievers, Steindorff, Stumme, Volkelt, Wundt, Zimmern,

in Berlin: Delitzsch, Dessoir, Erman, Nicolai, Paulsen †, Rawitz, Riehl, Schaefer, Simmel, Stumpf.

Allen diesen Herren und in besonderer Weise Herrn Professor Steindorff und Professor Erman sage ich meinen aufrichtigen Dank.

Von Anfang August 1906 bis Ende September 1909 war ich als Hülfsarbeiter beim Wörterbuch der Aeg. Sprache tätig. Für die gütige Erlaubnis, das Material des Wörterbuchs für meine Doktorarbeit gebrauchen zu dürfen, sage ich auch der Kommission meinen besten Dank*).

*) Die dem Wörterbuch entnommenen Stellen habe ich mit WB gekennzeichnet.

3 0112 077672191